

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 7 · 7. Oktober 2015



» Guten Hunger?! «

- Containern: Eva Olejok wagte den Selbstversuch und wurde zur Mülltaucherin
- „Laudato Si“: Jürgen Quante hat sich mit der Enzyklika des Papstes auseinander gesetzt
- Der Bio-Pionier: Theo Schürmann betreibt seit 30 Jahren ökologische Landwirtschaft
- Termine, Termine, Termine... Die Gemeinden der Stadt haben viel zu bieten

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Wenngleich die unzähligen Berichte, Bilder und Kommentare über die Flüchtlingsbewegungen nach und durch Europa auch unsere geistREich-Redaktion aufgewühlt haben, sind wir dem zuvor geplanten Themenschwerpunkt der Oktober-Ausgabe treu geblieben. Der Papst hatte uns mit seiner jüngsten Enzyklika herausgefordert den Zusammenhang zwischen der Qualität unserer Ernährung und den Folgen unseres Lebensmittelkonsums für die Umwelt kritisch zu betrachten.

Bei der Betrachtung mancher Formen der heutigen Nahrungsmittelproduktion und Essenskultur hätte der Philosoph Immanuel Kant sicherlich die Haare raufend gefragt: „Oh, was ist der Mensch?!“, und ihm wäre wohl der Appetit vergangen. Denn vieles von dem, was die gegenwärtige Menschheit unternimmt, um ihre Ernährung zu gestalten, dient weder dem Menschen noch der Umwelt.

Umso besser, dass es in Recklinghausen eine Reihe interessanter Menschen und Projekte gibt, die uns anregen wollen: „Lasst euch nicht mit Fastfood und Fertiggerichten abspeisen!“ Vor diesem Hintergrund bekommt dann Ludwig Feuerbachs Ausspruch „Der Mensch ist, was er isst“ doch noch die Chance einer modernen und menschenfreundlichen Verwirklichung. Doch lesen Sie bitte selbst: Manchen Unkenrufen zum Trotz kehrte Theo Schürmann aus Überzeugung vor 30 Jahren der herkömmlichen Landwirtschaft den Rücken. Bis heute versteht er das als seinen Beitrag zur Schonung der Erde und ihrer Ressourcen. Viele Recklinghäuser haben sich entschieden, davon zu profitieren.

Angesichts der Tatsache, dass weltweit ca. ein Drittel aller Lebensmittel weggeworfen wird, wagt Eva Olejok einen Selbstversuch: Als „Mülltaucherin“ rettet sie durch „Containern“ Lebensmittel und lernt viel über sich und die Welt, in der sie lebt.

Seit fünfzehn Jahren hat sich bereits eine andere Form der Lebensmittelrettung in Recklinghausen etabliert: Die Tafelläden auf der Hochstraße und der Herner Straße. Der ehrenamtliche Mitarbeiter Heinz-Josef Benner erläutert, welche hohen Qualitätsstandards dabei eingehalten werden.

Dass ein Papst sich auf die Analysen von Naturwissenschaftlern beruft, um der gegenwärtigen Menschheit ins Gewissen zu reden, war nicht zu allen Zeiten selbstverständlich. Durch seine unmissverständliche Sprache in der Enzyklika „Laudato si“

involviert er die Kirche in die wissenschaftliche und politische Debatte zum Schutz der Umwelt.

Es macht Sinn, wenn ein Gastronom angesichts der vielen Lebensmittelskandale auf frische und bio-zertifizierte Produkte aus der Region setzt. Wenn dann aber noch sein Koch und die Küchen-Azubis einen Teil des Gemüses selbst anbauen, wird Helene sogar zur Ackerheldin.

„Früh übt sich, was ein Meister werden will“ könnte das schillersche Motto eines neuen Angebots für Kinder im Caritas-Jugendtreff Hillerheide sein. Das Essen von gesunden und fair gehandelten Produkten in Gemeinschaft verschafft Genuss und kann zudem auf Dauer zur guten Lebensgewohnheit werden.

Im Schlusspunkt begegnen Sie in Bernd Hante einem ehemaligen Recklinghäuser, der seit ehe- dem der Landwirtschaft und seinen Erzeugern nahesteht.

Das Zentrum der Zeitung - die Panorama-Seite - ist in diesem Monat dann doch der aktuellen Flüchtlingssituation gewidmet. Es kommen fünf Menschen zu Wort, die in Recklinghausen Verantwortung übernehmen, um eine gewaltige Herausforderung zu meistern. Nicht nur Hilfsbereite, die sich engagieren möchten, finden reichlich Insider-Informationen aus erster Hand.

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre und natürlich: Guten Hunger!?

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen
Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Jürgen Bröker, Beatrix Becker, Eva Olejok, Bernd Hante
Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Privat
Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Internet: www.geistreich-re.de
Anzeigen, Organisation und Druck:
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl
Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer



Zu gut für die Tonne?

Containern - Ein Experiment von Eva Olejok

Auf dem Weg von den Feldern auf unsere Teller werden jährlich bis zu 20 Millionen Tonnen Lebensmittel nur in Deutschland entsorgt. Immer mehr gerade junge Menschen begehren gegen diese Lebensmittelverschwendung auf. Sie durchsuchen Abfalltonnen und nennen das „mülltauchen, Lebensmittel retten oder containern“. Landet wirklich so viel Essbares in der Mülltonne? Ich wage einen Selbstversuch. Ein Tipp für die neue „Mülltaucherin“: Abends, so schreiben mir die „Lebensmittelretter“ aus dem Internet, sei die beste Zeit, um Lebensmittel zu suchen.

Mein Motiv: „Es ärgert mich, wenn ich sehe, dass Lebensmittel angeblich aus Zeit/Kostengründen entsorgt statt gespendet werden, die Zeit aber reicht um ca. 30 Joghurtbecher alle noch vorher aufzuschneiden...“ Eigentlich will ich jemanden begleiten auf seiner Tour. Leider klappt das nicht. Es werde immer schwieriger, geeignete Orte zu finden, werde ich gewarnt. Gute Orte werden auch nicht öffentlich preisgegeben. Die Müllcontainer seien abgesperrt mit Schlössern, teilweise von Sicherheitspersonal bewacht, manchmal gebe es Müllpressen. So viel Aufwand für Müll? Das klingt paradox. Aber das deutsche Rechtssystem sagt: Der Müll gehört dem Supermarkt. Später dem Entsorgungsunternehmen, das es zur Stromerzeugung verkaufen kann. Mittlerweile vergären in Biogasanlagen tonnenweise Lebensmittel. Auch wenn es mich ärgert: Wer Lebensmittel aus dem Müll mitnimmt, der begeht rechtlich Diebstahl.

Angewidert und abenteuerlustig – eine Anfängerin auf der Suche

Angesichts der Fakten starte ich mit mulmigem Gefühl. Die ersten Müllcontainer sind in einem Käfig eingesperrt, gesichert mit einem Sicherheitsschloss. Nur eine Ratte schaut scheinbar gelassen aus dem gesicherten Inneren. Ein schlaues Tier, scheint begriffen zu haben, dass der Käfig für sie zum Schutz wird. Scurril – ob das im Sinne des Erfinders ist? Tierische Mitstreiter hatte ich nicht gesucht. Angewidert aufgeben oder weitermachen? Das Abenteuer lockt zu sehr - ich fahre weiter.

Beim nächsten Supermarkt habe ich Glück: eine Mülltonne randvoll gefüllt mit Lebensmitteln. Hastig such ich die verwertbaren Lebensmittel hinaus. Mein Puls steigt. Schnell machen – und nur so viel, wie gut versteckt in meine Tasche passt. Das Adrenalin steigt, der Ekel weicht – die Lebensmittel sind in gutem Zustand. Vermutlich würde jemand mit mehr Erfahrung mit Taschenlampe und Handschuhen ausgestattet ruhiger auswählen. Aber ich habe Anfängerglück! Nach 15 Minuten kann ich meine erste Beute zu Hause inspizieren: Alle Lebensmittel sind in Ordnung, nur ein paar Druckstellen. Warum landet solches Obst im Müll?

Suche nach Gründen für die Verschwendung

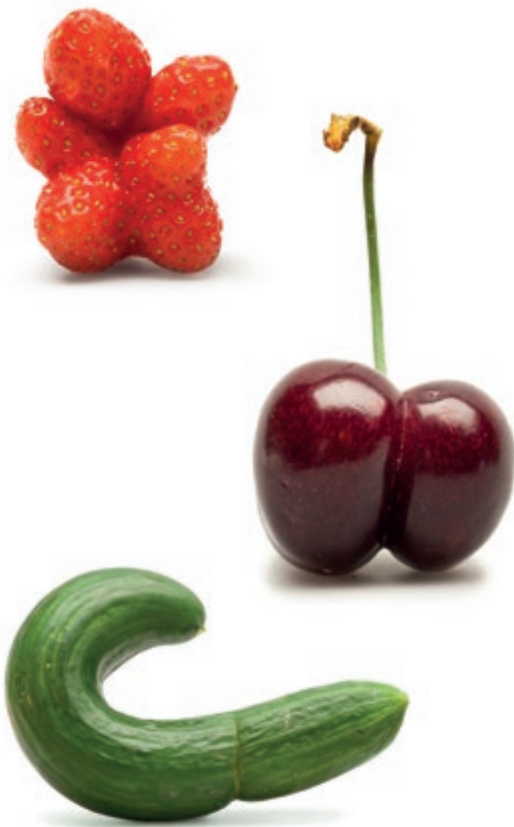
Ist ein Teil eines Gebindes angeschlagen, wird das ganze Paket weggeschmissen. Fehlkalkulation oder die Umstellung des Sortiments sind Gründe, dass genießbare Lebensmittel auf dem Müll landen. Aber auch wir als Verbraucher produzieren Müll. Beim Einkaufen finde ich im Kassenbereich ein Paket Joghurt, als ich es der Verkäuferin überreiche, stöhnt sie: „Aus Zeitnot, weil die Kasse zu voll ist, wird etwas in die Ecke gepfeffert und der Laden verlassen. Ich verstehe, dass Menschen in Eile sind, aber wenn die Kühlkette unterbrochen ist, müssen wir diese Lebensmittel vernichten.“ Bäcker haben das gesamte Brot-Sortiment bis Ladenschluss verfügbar. Scheinbar ist es mir als Verbraucher nicht zuzumuten, um 19.55 Uhr ein nur eingeschränktes Angebot vorzufinden. Hohe Erwartungen = viel Müll! Ein weiteres Problem ist die Standardisierung: Krumme Gurken, Tomaten in Herzform, skurrile Möhrengelbe, all das darf offiziell seit Juli 2009 wieder verkauft werden. Solches Gemüse ist für die Supermarktketten nicht effizient und schön genug und wird vorher aussortiert.

Das Mindesthaltbarkeitsdatum, das im Handel nicht überschritten werden dürfe, sei ein weiterer Grund. Sprache schafft Wirklichkeit: Im Englischen heißt das Datum „Best Before“ übersetzt „am Besten bis“ – ein viel freundlicherer Ausdruck, der nicht so abschreckend wirkt. „Tatsächlich ist es eine Garantiezeit.“ Lebensmittelhersteller sind eher zu vorsichtig und berechnen zu knapp. Viele Lebensmittel, vor allem Dauerkonserven, sind oft doppelt so lange haltbar“, klärt mich Andrea Schürmann auf, ehemalige Einkäuferin einer Wurstfabrikation.

Ein persönliches Fazit

Ich bin froh, dass ich ganz legal gegen Lebensmittelverschwendung angehen kann. Bei der Recherche lerne ich: Die Supermarktketten verursachen nicht den größten Müllberg. 61 Prozent der Lebensmittel werden zu Hause weggeschmissen. Dagegen bin ich nicht machtlos. Ich kann gegen müllverursachende Gesetze aufbegehren und im Alltag achtsamer mit Lebensmitteln umgehen. Das Containern ist für mich zu aufregend, fürchte ich.

■ Eva Olejok



Fotos: www.uglyfruits.de

Wussten Sie, dass in anderen Ländern anders mit Lebensmitteln umgegangen wird?

In **Holland** können Kunden der Supermarktkette Jumbo Produkte, die das MHD überschritten haben, umsonst mitnehmen. In **Österreich** hat man Sozialmärkte geschaffen, die Produkte mit Schäden oder ablaufendem MHD testen und anschließend für wenig Geld wieder verkaufen. Die **USA** haben Einzelhändler von ihrer Haftpflicht befreit, damit sie die kurz vor dem

Ablauf stehenden Lebensmittel spenden können. Damit sich in **Deutschland** die Gesetze ändern, startet Misereor eine Kampagne gegen Lebensmittelverschwendung. Die Kampagne wird in Recklinghausen in den Gemeinden durchgeführt. **Die Teilnahme ist auch online möglich unter: www.misereor.de/lebensmittelverschwendung.**

Die Tafelläden als Lebensmittelretter

Abläufe unterliegen klaren Regeln

Zehntausende Tonnen einwandfreier Lebensmittel würden jedes Jahr sinnlos im Müll landen, wenn es die Tafelläden nicht gäbe. Lebensmittel sind keine Wegwerfware! Sie sind etwas Kostbares, im wahrsten Sinne „Mittel zum Leben“. Das trifft umso mehr für die vielen Menschen zu, die nicht verstehen können, warum wir in Deutschland fast jedes Jahr Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll werfen.

Lebensmittelüberschüsse werden sich wohl nie ganz vermeiden lassen und zwar aus einem einfachen Grund: Marktwirtschaft bedeutet Wettbewerb und Warenvielfalt. Die Vielfalt bedeutet wiederum immer auch Überschuss – und damit Arbeit für die Tafel. Auch in Zukunft.

Mehrere zehntausend Ehrenamtliche engagieren sich für Bedürftige, die konkrete Unterstützung und Zuwendung brauchen. Und diese Hilfe kommt an. Die gemeinnützigen Tafelläden können den großen Bedarf nur decken, weil kleine und große Unternehmen aus der Lebensmittelbranche die Tafelläden mit ihren Sach- und Geldspenden unterstützen.

Fehletikettierungen, Saisonartikel, Ware aus Sortimentsänderung oder transportbeschädigte Ware (beschädigte Verpackung, fehlerhafte Bedruckung, Druckstellen an Obst) kostenfrei für die Verteilung an sozial benachteiligte Personen.

Wie sieht es mit Lebensmitteln aus dem Privatbereich aus?

Es ist sehr schwierig, privaten Verbrauchern klar zu machen, welche Produkte wir annehmen können. Es muss sich um lange haltbare Lebensmittel wie z.B. Öl, Margarine, Reis, Nudeln, Mehl, Zucker usw. handeln, die das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) noch nicht erreicht haben. Das können z.B. Lebensmittel aus Sammelkörben, wie sie in einigen Kirchengemeinden stehen oder aus dem Nachlass von Privatpersonen sein. Dabei soll von unseren Einsammlern darauf geachtet werden, dass nach Möglichkeit erst gar keine überfälligen Lebensmittel eingesammelt werden. Sollten trotzdem MHD überschrittene Lebensmittel dabei sein, werden diese entsprechend gekennzeichnet und kostenfrei abgegeben. Es wird aber auch z. B. Obst, das innerhalb kürzester Zeit in großen Mengen in einem Schrebergarten anfällt, eingesammelt, von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Tafel aussortiert und dann über den Tafelladen ausgeteilt.

In diesem Zusammenhang gefragt: Was müssen die Lebensmittelhändler beachten, bevor sie bei der Tafel anrufen, um Lebensmittel zur Abholung zu melden?

Die Händler müssen sicherstellen, dass es sich bei der abzugebenden Ware um einwandfreie und gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel handelt, wobei die Auflagen des Ordnungs- und Gesundheitsamtes bezüglich Lebensmittelsicherheit und -hygiene beachtet werden müssen.

Was ist unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu verstehen?

Es ist gar nicht so einfach unseren Fahrern, die für die Einsammlung der Lebensmittel verantwortlich sind, die Bedeutung der Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu vermitteln. Dabei müssen sie dreierlei unterscheiden:

• Offene Ware

Hierzu gehören Obst und Gemüse, das zum Schutz vor nachteiliger Beeinflussung (Staub oder Insekten) in abgedeckten Kisten gelagert und transportiert werden muss. Die abzugebende Ware wird im Lager des jeweiligen Händlers separat bereitgestellt.

Spenden ja, aber richtig!



Wer spendet, möchte, dass sein Geld gut verwendet wird.

Da der Staat über die Spendenorganisationen nur eine geringe Kontrolle ausübt, ist die Verunsicherung hier groß. Die DZI-Spenderberatung schafft hier Abhilfe. Diese Beratung ist Teil der Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Das DZI sammelt seit über 100 Jahren Informationen über Spendenorganisationen. Organisationen, die sich freiwillig und nachprüfbar verpflichten, die DZI-Standards einzuhalten, erhalten das DZI-Spenden-Siegel. Zurzeit sind rund 230 Organisationen mit diesem Gütesiegel ausgezeichnet. Sie verwalten mit insgesamt 1,2 Mrd. Euro rund ein Viertel des deutschen Spendenaufkommens.

Wer spenden möchte, achte daher auf dieses Siegel in den Spendenaufrufen. Wer sich dennoch nicht sicher ist, erhält weitere Informationen unter www.dzi.de/spenderberatung.

In einem Interview mit Heinz-Josef Benner, zuständig für die Aqise Lebensmittel bei der Recklinghäuser Tafel, konnte ich Informationen über die Vorgaben für die Spender bezüglich der Abgabe von Lebensmitteln sowie Eindrücke in die Organisation der Einsammlung der Lebensmittelüberschüsse gewinnen.

Mehrere große Unternehmen der Lebensmittelbranche sind starke Partner der Tafel.

Ja, da stimmt. Glücklicherweise können wir seit mehreren Jahren auf die verlässliche Lebensmittelspenden der Metro Cash & Carry Group, REWE Group, Kaufland, Discounter wie Lidl, Penny, Aldi, Bäckereien wie Malzer und Brinker, aber auch vieler Recklinghäuser Firmen bauen. Diese Firmen geben uns Waren aus Lagerüberschüssen,



DIE TAFELN

Essen, wo es hingehört



• Kühlware

Bei der Kühlware hatten wir in den Anfängen Probleme. Das hat sich aber mittlerweile geändert, denn die Ware wird nun bis zur Abholung unter Einhaltung der Kühlkette bereitgestellt. Sollte jedoch bei der Abholung festgestellt werden, dass sich bei der bereitgestellten Ware Produkte befinden, die nicht ordnungsgemäß gelagert wurden, werden diese nach Rücksprache mit dem Filialleiter erst gar nicht mitgenommen.

Bei den Transporten gespendeter Lebensmittel muss unter allen Umständen die (Tief-) Kühlkette und die strengen Vorschriften der Lebensmittelhygiene eingehalten werden. Ordnungsgemäß gelagerte Kühlware wird mit unserem Kühlwagen oder in entsprechenden Styropobehältern in unseren drei Transportern zur Weitergabe über die Tafelläden transportiert.

• Lebensmittel kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD).

Hierbei sind die Fahrer unserer Sammelfahrzeuge darin geschult, nur Ware ohne Auffälligkeiten z.B. des Aussehens, der Farbe und des Geruchs einzusammeln.

Dürfen auch Lebensmittel angenommen werden, die das MHD überschritten haben?

Ja, auch diese sammeln wir ein. Viele Lebensmittel können und dürfen auch verzehrt werden, wenn das MHD abgelaufen ist. Dieses müssen wir jedoch klar und allgemein verständlich kenntlich machen. Die Lebensmittel dürfen wir dann wieder an die Kunden der Tafel, und zwar kostenlos, abgeben.

Gibt es Lebensmittel, deren Sammlung verweigert wird?

Ja. Rohe Eier, Fleisch und Fisch werden auf gar keinen Fall eingesammelt. Diese Lebensmittel sind in mikrobiologischer Hinsicht sehr leicht verderblich und bereits nach kurzer Zeit oder bei Nichteinhaltung der Kühlkette eine unmittelbare Gefahr für die menschliche Gesundheit. Daher werden diese Lebensmittel, sollten sie bei der bereitgestellten Ware dabei sein, erst gar nicht mitgenommen. Da wir uns in den vergangenen fünfzehn Jahren ausnahmslos daran gehalten haben, ist uns in dieser Zeit keine Lebensmittelvergiftung eines Kunden bekannt geworden.

■ Beatrix Becker

Steckbrief

Name:

Heinz Josef Benner, 69 Jahre alt

Seit wann sind Sie bei der Tafel RE tätig?

Seit dem 1. Oktober 2001

Wie kamen Sie zu diesem Ehrenamt?

Nach meiner Pensionierung habe ich eine sinnvolle Aufgabe auf ehrenamtlicher Basis gesucht und habe von der Recklinghäuser Tafel erfahren. Dies interessierte mich sehr. Dort habe ich meine Mitarbeit angeboten.

Warum engagieren Sie sich für ein soziales Projekt?

Ich freue mich darüber, dass meine Arbeitskraft und Erfahrung gebraucht wird. Bei den

verschiedenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist eine gewisse Flexibilität gefordert. Man muss sich um Problemlösungen kümmern, da oft Unvorhersehbares geschieht – zum Beispiel, dass plötzlich noch sehr viel frische Ware abgeholt und zeitnah verteilt werden muss.

Welche Aufgaben haben Sie als ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der Recklinghäuser Tafel übernommen?

Anfangen habe ich als Fahrer, dann habe ich den Verkauf und die Lagerhaltung unterstützt. Mittlerweile kümmere ich mich um die Organisation und Logistik sowie die Akquise von neuen Spendern für Lebensmittel.

Bestattungen Jüngst-Havermann

Telefon 02361 - 6 22 78

Tag und Nacht für Sie erreichbar



Elisabeth Havermann e. K.
45661 Recklinghausen Süd
Bochumer Straße 244

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

Kirche + Leben

WOCHENZEITUNG IM BISTUM MÜNSTER.
DIE GRÖSSTE IN DEUTSCHLAND.

Aktuelles aus der Weltkirche Anregungen für Kultur und Muße Reportagen und Portraits Aktuelles aus Ihrem Bistum Persönliche Glaubensgeschichten Aktuelles aus Ihrer Gemeinde Spannende Reportagen in Wort und Bild Impulse für das Zusammenleben der Generationen Wissenswertes, Unterhaltung und Freizeittipps für die ganze Familie

Kirche + Leben jetzt 3 Wochen kostenlos testen!

Bestellen Sie einfach und bequem per

☎ 0 23 61 / 582 88 35 • 📠 0 23 61 / 582 88 56 • ✉ aboservice@bmv-verlag.de

📦 BMV Verlag, Postfach 100 352, 45603 Recklinghausen

Alle Abo-Angebote unter www.kirche-und-leben.de



203. Da der Markt dazu neigt, einen unwiderstehlichen Konsum-Mechanismus zu schaffen, um seine Produkte abzusetzen, versinken die Menschen schließlich in einem Strudel von unnötigen Anschaffungen und Ausgaben. Der zwanghafte Konsumismus ist das subjektive Spiegelbild des techno-ökonomischen Paradigmas.

Es geschieht das, worauf schon Romano Guardini hingewiesen hat: Der Mensch „nimmt [...] Gebrauchsdinge und Lebensformen an, wie sie ihm von der rationalen Planung und den genormten Maschinenprodukten aufgenötigt werden, und tut dies im Großen und Ganzen mit dem Gefühl, so sei es vernünftig und richtig“. Dieses Modell wiegt alle in dem Glauben, frei zu sein, solange sie eine vermeintliche Konsumfreiheit haben, während in Wirklichkeit jene Minderheit die Freiheit besitzt, welche die wirtschaftliche und finanzielle Macht innehat.

216. Der große Reichtum der christlichen Spiritualität, der im Laufe von zwanzig Jahrhunderten aus persönlichen und gemeinschaftlichen Erfahrungen hervorgegangen ist, bietet einen schönen Beitrag zu dem Versuch, die Menschheit zu erneuern.

225. ...Die Natur ist voll von Worten der Liebe. ... Eine ganzheitliche Ökologie beinhaltet auch, sich etwas Zeit zu nehmen, um den ruhigen Einklang mit der Schöpfung wiederzugewinnen, um über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachzudenken, um den Schöpfer zu betrachten, der unter uns und in unserer Umgebung lebt und dessen Gegenwart „nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden“ muss.



„Laudato si“ - die Enzyklika des Papstes

Umwelttheologie

Viel ist schon geschrieben und gesagt worden zur Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. Ihr Thema: der Schutz der Umwelt – oder in religiöser Sprache: Bewahrung der Schöpfung. Die Enzyklika beginnt mit einem Zitat aus dem Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi: „Gelobt seist du (laudato si) mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde ...“. Und dann kommt gleich ein bemerkenswerter Satz, der beim Erscheinen der Enzyklika in aller Welt zitiert und kommentiert wurde: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.“

Den Papst treibt die Sorge um „das gemeinsame Haus“ um. Viele waren erstaunt, dass ein Kirchenmann sich derart engagiert zum Thema Ökologie äußert. Dabei ist das nicht neu – Papst Franziskus versäumt nicht, immer wieder auf Verlautbarungen seiner Vorgänger hinzuweisen. Papst Paul VI sprach sich schon 1971 für einen radikalen Wandel im Verhalten der Menschheit aus, da der Mensch sonst infolge einer rücksichtslosen Ausbeutung der Natur Gefahr laufe, „sie zu zerstören und selbst Opfer dieser Zerstörung zu werden.“

Wie sehr die soziale und ökologische Gerechtigkeit die Kirche seit Jahrzehnten bewegt, belegt Papst Franziskus, indem er zahlreiche Bischofskonferenzen zitiert, die den „menschlichen Missbrauch der Schöpfung Gottes“ anprangern.

„Laudato si“ ist entstanden in einem intensiven Dialog des Papstes mit namhaften Naturwissenschaftlern. Aus der wissenschaftlichen Analyse folgt für den Papst, dass die Industrienationen eine „ökologische Schuld“ für den Klimawandel und damit die existentielle Bedrohung von Pflanzen, Tieren und Menschen tragen.

„Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zu bequemer Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.“

„Nach einer Zeit irrationalen Vertrauens auf den Fortschritt und das menschliche Können tritt jetzt ein Teil der Gesellschaft in eine

Phase stärkerer Bewusstheit ein. Es ist eine steigende Sensibilität für die Umwelt und die Pflege der Natur zu beobachten, und es wächst eine ehrliche, schmerzliche Besorgnis um das, was mit unserem Planeten geschieht.“

Das ganze päpstliche Schreiben ist erfüllt von der Sorge um die uns – von Gott – anvertraute Schöpfung: ihre Schönheit, ihre Vielfalt, ihre Wunder. Aber nicht nur aus ästhetischen Gründen ist der Papst besorgt: Die Technokratie, das kapitalistische Wirtschaftssystem und der Konsumterror in den reichen Ländern bedrohen besonders die Armen und Ausgeschlossenen in allen Ländern.

„Wenn die Politik nicht imstande ist, eine perverse Logik zu durchbrechen, und wenn auch sie nicht über armselige Reden hinauskommt, werden wir weitermachen, ohne die großen Probleme der Menschheit in Angriff zu nehmen.“

Die großen Probleme der Menschen:

Energiewende, weltweit wachsender Fleischbedarf, Verlust der Artenvielfalt, der Fortbestand der tropischen Regenwälder, Plastikmüllstrudel im Pazifik, eine verbreitete Wegwerfkultur, die die Erde „in eine unermessliche Mülldeponie“ verwandelt. Der Papst hört offenbar auch auf Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, die erkannt haben, dass Wachstum um des Wachstums willen im Desaster mündet und auf einen Systemkollaps hinausläuft.

Der Papst ist nicht bange vor deutlichen Worten. Er verweist auf die Schöpfungstheologie der jüdisch-christlichen Überlieferung: „Die unterschiedlichen Geschöpfe spiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes wider. Deswegen muss der Mensch die gute Natur jeden Geschöpfes achten und sich hüten, die Dinge gegen ihre Ordnung zu gebrauchen.“



Schöpfung – das Wort hat einen Gottesbezug; und die Schöpfung bekommt von daher ganz anders Wert und Würde, als wenn wir „Umwelt“ sagen. Eine „ganzheitliche Ökologie“ schlägt der Papst vor. „Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit dem Sozialsystem berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“

Auch diese Enzyklika hat den Stein der Weisen zur Überwindung der Menschheitsprobleme nicht gefunden. Aber sie involviert die Kirche – vielleicht mehr als bisher – in die wissenschaftliche und politische Debatte zur Bewahrung der Schöpfung, zum Schutz der Umwelt. Und sie macht deutlich, wie sehr die Christen als Christen in der Verantwortung stehen: „Wir haben schon sehr viel Zeit moralischen Verfalls verstreichen lassen, indem wir die Ethik, die Güte, den Glauben und die Ehrlichkeit bespöttelt haben, und es ist der Moment gekommen zu merken, dass diese fröhliche Oberflächlichkeit uns wenig genutzt hat.“ Der Papst erinnert daran, dass

die Kirche wirbt für eine „Kultur der Liebe“. Wir sollen „eine Kultur der Achtsamkeit fördern, die die gesamte Gesellschaft erfüllt. Wenn jemand den Ruf Gottes erkennt, gemeinsam mit den anderen in diese gesellschaftlichen Dynamiken einzugreifen, soll er sich daran erinnern, dass dies ein Teil seiner Spiritualität ist, dass es Ausübung der Nächstenliebe ist und dass er auf diese Weise reift und sich heiligt.“

Das ist nicht neu. Aber es ist – mehr noch als immer schon – wirklich ernstzunehmen.

■ Jürgen Quante

GERKE
seit 1871
 GERKE GMBH
 DACH UND WAND
 BEISINGER WEG 30
 RECKLINGHAUSEN
 WWW.GERKE.DE
 0 23 61 - 2 22 78

KONERT
Bestattungen
 Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen
 seit 1896
 www.konert-bestattungen.de

klimatisierte
 Aufbahrungsräume
 und Trauerhalle in
 Recklinghausen

Der Bio-Pionier

Theo Schürmann trat vor 30 Jahren am Börster Grenzweg an, etwas zu verändern

Theo Schürmann hat vor mehr als 30 Jahren damit begonnen, biologische Landwirtschaft zu betreiben. Aus Überzeugung. Respekt vor Tieren und der Natur sind ihm wichtig. Er will Ressourcen schonen.

Zwischen Spielzeugtraktoren und dem Schweineauslauf stolzieren an diesem Morgen einige Hühner gackernd und pickend über den Hof von Theos Farm. Hin und wieder schmettert ein Hahn den Besuchern mit krächzender Stimme seinen Besitzanspruch entgegen. Theo selbst sitzt unter einem mächtigen Baum vor dem Eingang zur Tenne und dem Hofladen und hält sein Gesicht in die Herbstsonne. Brauner Pulli, Jeans, graue Haare, die ihm in schütterten Strähnen wirr vom Kopf abstehen. „Was willst Du wissen“, fragt er und nippt an einem Kaffee.

Nun, eine ganze Menge. Denn Theo Schürmann, der Bio-Pionier in der Region, hat auch eine Menge zu erzählen. 1958 wurde er als viertes Kind auf dem elterlichen Hof am Börster Grenzweg geboren.

„Nach drei älteren Schwestern endlich der ersehnte Hoferbe“, sagt Theo, lacht und schiebt ein „so war das damals“ nach. Doch der junge Theo ist sich nicht sicher, ob er den Hof wirklich übernehmen will. Gemeinsam mit seinem besten Freund baut er 1977 sein Abitur. Am Hittorf-Gymnasium. „Anders als mein Vater hatte ich die Landwirtschaft nicht zu 100 Prozent im Blut“, sagt der 57-jährige.

In ihm pulsiert noch eine andere Leidenschaft. Die für Zahlen und Mathematik. Theo beginnt ein Statistik-Studium in Dortmund. Nach Vorlesungsschluss und in den Semesterferien packt er auf dem Hof mit an. Dieser ist konservativ geführt und katholisch geprägt. Davon zeugt das große alte Holzkreuz links von der Hofeinfahrt. Aber auch der Spruch von Dietrich Bonhoeffer über der Tenne. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag“ steht dort in weißen Buchstaben. Theo selbst hat diesen Spruch dort angebracht. „Meine Mutter war sehr gläubig. Sie hat mich mit ihrer Liebe zur





Natur und zur Schöpfung sehr geprägt“, sagt er. Ihm selbst ist die Lebensweise des Heiligen Franziskus nahe. Das Leben mit der Natur und den Tieren. Etwas altbackener könnte man auch sagen: Er glaubt schon, dass seine Art Hof und Acker zu bestellen dem Schöpfer gefallen könnte. Doch der Auslöser für die Abkehr von der konservativen Landwirtschaft hin zu einem Bio-betrieb folgte nicht aus theologischen, sondern aus rationalen Gründen. 1982 muss sein Vater aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten.

Theo entschließt sich, jetzt doch voll einzusteigen. Er bricht sein Studium ab, beginnt eine landwirtschaftliche Lehre und besucht die Fachschule. Es ist eine Zeit, in der im Trinkwasser und in der Muttermilch Gifte nachgewiesen werden, die aus der Landwirtschaft stammen. Ausgerechnet im Trinkwasser, ausgerechnet in der Muttermilch. „Das hat mich zum Nachdenken gebracht“, sagt er. Er sei schon immer ein Typ gewesen, der sich intensiv mit Dingen befasst habe. Also hat er auch diese Skandale für sich analysiert. „Und da war für mich schnell klar, dass ich da nicht mehr mitmachen wollte“, sagt er.

Theo versucht, zunächst auf einem Teilstück seines Landes, ohne Pestizide auszukommen. Das klappt nie, sagen die Nachbarn. Und andere: Das Unkraut wächst dir über den Kopf. Doch es klappt. Nach und nach rüstet er weiter um. Hält auch die Tiere artgerecht und nach Biostandards. Gut 30 Schweine suhlen sich auf seinem Hof. Haben Platz im Stroh zu wühlen und ausreichend frische Luft. Auch wenn sie in einem Stall gehalten werden. Theo hat ein großes Tor ausgebaut und durch ein einfaches Gitter ersetzt. Hier liegen die Schweine zufrieden und lassen sich die Sonne auf den Bauch scheinen. Außerdem laufen mehr als 200 Hühner durch die feuchten Wiesen rund um Haus und Ställe. Draußen auf der Weide grasen zusätzlich knapp 20 Rinder. Theo hat kein Milchvieh. Die Kälber

sollen bei ihren Müttern bleiben und so lange wie möglich Muttermilch bekommen. Das gleiche Prinzip fährt er auch bei den Schweinen. Seine Tiere sind gesund. Einen Tierarzt oder gar Medikamente benötigt er selten. Pestizide versprüht er selbst dann nicht, wenn seine Pflanzen von Schädlingen befallen sind, wie vor einigen Jahren. „Wir hatten nicht nur Schädlinge sondern auch eine Menge Marienkäfer und andere Insekten, die diese beseitigt haben“, sagt er und lacht wieder. Theo hat seinen Betrieb nicht aus Profitgier sondern aus Überzeugung auf Bio umgestellt. Er wollte etwas verändern.

Seit mehr als 30 Jahre lebt er nun von seinem Biohof. In manchen Jahren besser, in anderen schlechter. Eines ist aber immer geblieben: Seine Überzeugung, das Richtige zu tun. „Ich glaube, dass der ökologische Landbau ein Schlüssel für den richtigen Umgang mit der Natur und die Schonung der Erde und ihrer Ressourcen ist“, sagt er.

Diesen Gedanken denkt er sogar noch weiter: Wenn er selbst kann, macht er Besorgungen am liebsten mit dem Rad. Und auch wer auf dem Drahtesel zu ihm auf den Hof kommt und bei ihm einkauft wird belohnt. Denn Radler bekommen fünf Prozent Rabatt auf den Einkauf.

■ Jürgen Bröker





Pfarrei St. Marien

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Stadtranderholung Hl. Kreuz – Ein gefestigtes Angebot unter Gottes Segen

Die Stadtranderholung Hl. Kreuz in der Gemeinde St. Marien in Recklinghausen-Süd ist seit mehr als 40 Jahren eine Ferienaktion für ca. 50 Kinder im Grundschulalter. Bis 1981 fand diese Ferienfreizeit für Kinder unter der Leitung der damaligen Pastoralreferentin Irmgard Gerbracht und den Kaplänen und Diakonen der verschiedenen Jahre auf dem Gutshof Haus Vogelsang in Ahsen statt. Eins der wichtigen Utensilien war dabei eine Tasche mit Kleidung zum Wechseln, denn kaum jemand schaffte es, einen trockenen Tag zu erleben.

Der kleine See mit Insel war einfach unwiderstehlich und das Floßbauen geschah nicht immer erfolgreich, so dass man häufig baden ging. Als der Betrieb des Gutshofes umgestellt wurde, war es nicht mehr möglich das Haus in den Ferien anzumieten und so war guter Rat zunächst teuer. Pfarrer August Mäteling schlug vor, das eigene Gelände der Gemeinde Hl. Kreuz mit der damaligen ATS (Altentagesstätte) auch für die Jugend zu nutzen und so fand im Sommer 1982 die erste Stadtranderholung Hl. Kreuz auf dem Gemeindegelände statt. Inzwischen wurde die ATS erweitert zum Pfarrheim und heißt nun August Mäteling-Haus. Die Stadtranderholung findet immer noch dort statt.

der Andrang beim Anmeldetermin, ebenso wie die Tatsache, dass immer wieder jugendliche Helfer gerne dabei sind, die früher selbst an der Stadtranderholung teilgenommen haben. Oder „gesetztere Helfer“, die dabei sind, und deren Kinder inzwischen erwachsen sind und früher ebenfalls bei der Stadtranderholung ihren Spaß hatten.

Manche sind auch über Schule, Ausbildung und Familiengründung hinweg immer wieder dabei und stellen einen Teil ihres Jahresurlaubs zur Verfügung, um diese Freizeit weiterhin möglich zu machen. Alle Helfer und Betreuer sind ehrenamtlich tätig. Es kommt auch vor, dass aus einer Familie zeitgleich Kinder als Teilnehmer, ältere Geschwister als Helfer und deren Eltern als Betreuer morgens gemeinsam zur Stadtranderholung aufbrechen. Irgendwie ist die Stadtranderholung Hl. Kreuz also auch eine „Familiensache“ und das macht vielleicht ihren besonderen Charme und Erfolg aus. Zur Familiensache gehört auch die traditionelle Unterstützung aus der Gemeinde.

Mit Materialspenden (Wollreste, Stoffe, Holz), Sachspenden (Milch, Tee, Zucker etc.), Geldspenden und durch aktive Dienste, wie Kuchen backen und vieles mehr, unterstützen sie die Kinder und die Betreuer beim Angebot dieser Ferienfreizeit.

Allen Helfern, Betreuern, Spendern und Förderern sagen wir an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank. Zukünftige Förderer und Helfer lernen wir natürlich auch gerne kennen. Möchten Sie einmal reinschnuppern, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns.

■ **Andrea Schürmann**



Die Kinder im Grundschulalter haben in den ersten beiden Sommerferienwochen von montags bis freitags täglich von 10 bis 17 Uhr die Möglichkeit, ihre Ferienfreizeit ohne Langeweile zu gestalten. Wir treffen uns um 10 Uhr und beginnen mit einem zweiten Frühstück in großer Runde im Untergeschoss des August Mäteling-Hauses. Das Tagesangebot für die Kinder wird erläutert und jedes Kind kann sich für eine oder mehrere Aktionen an diesem Tag entscheiden.

Wir basteln, handwerken, können die Turnhalle an der Schule nutzen und haben das Außengelände zum Spielen und Toben. Um 12.30 Uhr essen wir zu Mittag im großen Saal. Im Anschluss gibt es eine kleine Atempause für alle und der Nachmittag steht wieder im Zeichen der vielen Tagesangebote. Der Nachmittagskuchen, den über viele Jahre hinweg Gertrud Hellweg für die Kinder gebacken hat, wird nun im Wechsel von verschiedenen Gemeindegliedern gebacken und gespendet und die Kinder lieben diese hausgemachte Süßigkeit am Nachmittag heute genauso, wie vor vierzig Jahren.

Um 17 Uhr klingt der Tag dann in gemeinsamer Spielrunde aus. Neben zahlreichen Bastel- und Werkangeboten finden auch Tagesausflüge statt und wir gestalten in der Halbzeit immer einen Feriengottesdienst in der Gemeinde. Im Jahr 2011 konnten wir auf die größte Altersspanne von 75 Jahren zwischen jungstem Teilnehmer (6) und „ältestem“ Helfer (81) blicken. Generationsprobleme hatten wir in dieser Freizeit bisher nie und wir hoffen und wünschen uns, dass dies auch weiterhin so bleibt. Ein Beweis für den Zuspruch, der über all die Jahre hinweg angehalten hat, ist

Kontakt:

Anja Grandzian T. 02361-32196
Andrea Schürmann T. 02361-7069

e-mail: hlkreuzstadtranderholung@yahoo.de



Pfarrei St. Peter

„Recklinghausen leuchtet“ - St. Peter strahlt / „Neues Licht“ in St. Paul

Die Städtepartnerschaften Recklinghausens bilden den diesjährigen Themenschwerpunkt der Videoprojektion auf das Rathaus im Rahmen von „Recklinghausen leuchtet“, das vom 23. Oktober bis zum 8. November wieder zahlreiche Besucher nach Recklinghausen locken wird. In Anlehnung daran lautet das Thema für das Programm und die Aktionen in der Propsteikirche St. Peter: „Partner schaf(f)t Beziehung“.

Dazu gehören:

„Am Abend beginnen die Kirchenfiguren zu reden ...“ - Hallo Kinder, kennt Ihr Luzia, Anna, Maria oder Petrus? Kommt mit Euren Familien, Freunden, erkundet interessante Orte in der Kirche. Mit Hilfe eines kleinen Kirchenführers macht Euch auf den Weg durch den Kirchenraum.

„Partner schaf(f)t Beziehung“ Zu diesem Thema finden Sie Anregungen durch Exponate und ausgewählte Texte in der Michaels Galerie. Wir laden Sie ein, kommen Sie, verweilen Sie, schauen Sie und lassen Sie sich anregen.

POST-KARTEN Schicken Sie doch mal eine Postkarte mit einem ausgewählten Motiv an einen Menschen und schaffen oder pflegen eine Beziehung neu. Was Sie schon immer einmal sagen wollten... uns oder Gott - Schreiben Sie eine Karte, werfen Sie sie in den aufgestellten „Kummerkasten“ und treten so ein in eine Beziehung.

ansprechBar Nach dem Gottesdienstbesuch am 31.10. um 18.15 Uhr laden wir Sie zu Begegnung, Gespräch und Umtrunk vor dem Turmportal ein.

„Lassen Sie sich ein gutes Wort zusprechen“ Nehmen Sie beim Verlassen der Kirche eine der am Ausgang bereitliegenden Karten mit ausgewählten Versen und Sprüchen.

„Licht nehmen“ Nehmen Sie das Licht aus St. Peter in den bereit gestellten Lichtbechern mit nach Hause.

Benefizkonzert Am Freitag, 30.10., 20 und 22 Uhr spielt Thorsten Maus an der Klais-Orgel ein Konzert mit „Ohrwürmern“ der Orgelmusik.

Alle Angebote sind kostenfrei. Spenden, die eingehen, werden der Flüchtlingshilfe von SKF und DRK übergeben.

■ Thomas Maymann

Termine in der Pauluskirche

Freitag, 23.10. bis Sonntag, 8.11., täglich durchgehend von 20 bis 22 Uhr: Meditative Videoinstallation „Neues Licht des Künstlers Ludger Hinse

Sonntag, 25.10., um 18.30 Uhr: Gottesdienst, mitgestaltet von dem Künstler Ludger Hinse

Dienstag, 27.10., um 20 Uhr: „Orgelmeditation“ (Kantor Josef P. Eich)

Samstag, 31.10., um 17 Uhr „Kinder in der Kirche“ Kinderkirchenführung (Rita Volmer)

Montag, 2.11., um 19 Uhr Allerseelen-Gottesdienst: Gedenken für alle Verstorbenen der Gemeinde St. Katharina des vergangenen Jahres mit Lichtritus

Donnerstag, 5.11., um 20 Uhr: „Chormusik in Neuem Licht“ (Vokalensemble St. Paul, Leitung: Josef P. Eich)

Freitag, 6.11., um 20 Uhr „Schreibgespräch“ am Marienaltar, begleitet von der Maßdienerleiterrunde



Schönes für Ihr Bad!

BARRIEREFREIE BÄDER
ERLEICHTERN DEN ALLTAG
UND BRINGEN SICHERHEIT INS HAUS

Wir beraten Sie gern!

Zertifizierter Meisterbetrieb
KRAHNE BAD + HEIZUNG
Münsterstraße 14 - 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/23458 - www.krahne-shk.de

NATURATA sonnenblume der bioladen

Mit Fairtrade-Kaffee den Moment genießen!

Wählen Sie aus vielen Aromen Ihren Kaffeegenuss. Wir beraten Sie gerne...

GUT IST, WER GUTES TUT.

Dortmunder Straße 10 - 45665 Recklinghausen - Tel. 023 61 / 13927

„Sie wollen ein ganz normales Leben führen“

Die gestiegene Zahl von Flüchtlingen stellen Stadt, Verbände und Organisationen vor große Herausforderungen

Fast täglich erreichen Flüchtlinge Deutschland. Der Zustrom ist eins der beherrschenden Themen der Medienlandschaft, aber auch unserer Stadt.

In Recklinghausen (Stand 15. September) befinden sich 479 Flüchtlinge in städtischen Unterkünften, weitere 450 in den beiden Landesnotunterkünften Helmut-Pardon-Sporthalle in Suderwich (seit 13. Juli) und im ehemaligen RAG-Fortbildungsgebäude auf dem Zechengelände an der Karlstraße in Hochlarmark (seit 31. August). Nach Aussage des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sollen die Zahlen in der zweiten Jahreshälfte noch einmal deutlich steigen. Das BAMF geht davon aus, dass bis zum Jahresende 800.000 Flüchtlinge nach Deutschland kommen. Davon werden 0,61 Prozent

der Stadt Recklinghausen zugewiesen. Das könnte bedeuten, dass im Jahr 2015 etwa 1.000 neue Asylsuchende aufgenommen werden müssen. Die meisten Asylsuchenden in Recklinghausen kamen und kommen 2015 aus Albanien, Serbien, Syrien, Mazedonien, Kosovo und Bosnien.
(Quelle: www.recklinghausen.de/asyl)

Wir haben bei den Zuständigen von Stadt, Verbänden und Organisationen nachgefragt, wie sie diese großen Herausforderungen angehen, aber auch, was sie sich wünschen.



Georg Möllers

Erster Beigeordneter
der Stadt Recklinghausen

Die aktuelle Situation ist gekennzeichnet durch die von Bund und Land ständig nach oben korrigierten Flüchtlingszahlen für Recklinghausen, auf aktuell 1040 für das Jahr 2015. Die Stadt bemüht sich intensiv um die Schaffung von Wohnraum, z.B. an der Vinckestraße und im ehemaligen Kreiswehrrersatzamt.

Im Moment scheinen vor allem folgende Maßnahmen dringlich zu sein: Bund und Land müssen die Voraussetzungen schaffen, dass in den Kommunen, in Kindergärten, Schulen etc. Integrationsarbeit geleistet werden kann. Das bedeutet: a) Genug Landesunterkünfte schaffen. Menschen mit Bleibechancen sollen gezielt den Städten zugewiesen werden. b) Der Bund muss die Bearbeitungszeiten für Asylanträge effektiv senken. c) Für die Kommunen müssen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, zudem zusätzliches Personal für Kindergärten und Schulen. Erfreulicherweise gibt es viele hilfsbereite Recklinghäuser.

Das Engagement der Bürgerschaft ist wirklich sehr ermutigend. Wichtig ist es, sich mit den hauptamtlichen Kräften vor Ort abzustimmen. Caritas, DRK, SkF und Diakonie leisten Großartiges. Allen empfehle ich, sich auf einen langen Weg der Integrationsarbeit einzustellen und durchzuhalten.

Alle Interessierten orientieren sich bitte auf der Internetseite der Stadt. Dort finden Sie unter dem Stichwort „Asyl“ aktuelle Hinweise auf die Ansprechpartner. www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Leben_Wohnen/Auslaender_und_Integrationsarbeit/Asyl



Maria Bongers

Sozialdienst
katholischer Frauen

Den Anforderungen durch die aktuell hohen Flüchtlingszahlen stellen wir uns beim SkF mit einem größeren Team. Da wir schneller geworden sind, gilt es aufzupassen, dass wir nicht nur verteilen und vermitteln, sondern auch bei den Menschen in den Flüchtlingsunterkünften bleiben und ihnen zuhören! Manchmal ist es viel, aber wir bekommen auch viel zurück und davon leben wir in der Arbeit. Belastend sind die harten Geschichten, die wir von unseren Klienten hören; sie zeugen von unfassbarem Leid.

Um unsere Ressourcen besser nutzen zu können, haben wir Teams zu unterschiedlichen Aufgaben gebildet: Schule, Familienpatenschaften, medizinische Flüchtlingshilfe, Freizeitgestaltung, Deutschkurse, Sachmittelakquise und Kleiderlager. Ein besonders effektives Standbein ist mittlerweile die Ehrenamtsarbeit beim SkF geworden. Viele Hände schaffen viel und viele Schultern tragen viel! Wir reden, vermitteln, vernetzen, verteilen, kommunizieren, sagen „Danke“ u.v.m... Erfreulicherweise stehen Parteien, Kirchen, Moscheen, einfach alle gesellschaftlichen Schichten neben uns und stützen uns.

Wenn Menschen uns helfen wollen, können Sie dies in Form von Spenden (SkF e.V, Sparkasse Vest, Konto-Nr: 15750, BLZ: 426 501 50, Stichwort Asyl) oder durch selbstständige Mitarbeit (Koordinatorin: Angela Poothmann, T. 023 61 - 3 02 56 93).

Unser wichtigstes Ziel sollte es aber sein, die Fluchtursachen anzugehen, damit es den Menschen in den Ursprungsländern besser geht.



Willi Salbreiter

FD Integration, Migration und
Gemeinwesenarbeit b. d. Caritas

Wir kümmern uns seit Mai um Familien, die bereits in Wohnungen leben. Uns wurden inzwischen 100 Haushalte benannt, mittlerweile haben wir zu 75 Kontakt und dort auch die Bedarfe ermittelt. Wöchentlich kommen neue Personen hinzu. Das größte Problem sind die fehlenden Deutschkenntnisse.

Wir haben das große Glück, dass uns ca.70 Ehrenamtliche bei unserer Aufgabe unterstützen, ansonsten könnten wir das gar nicht leisten. Diese helfen den Flüchtlingen bei alltäglichen Dingen.

Wir richten gerade zusätzliche Gruppenangebote in verschiedenen Stadtteilen ein. Es werden zehn bis zwölf Flüchtlinge von zwei Ehrenamtlichen betreut. Dort werden dann lebenspraktische Hilfen vermittelt und ein Basis-Wortschatz erarbeitet. Dies hilft den Alltag zu bewältigen, bis ein Platz in einem Sprachkurs frei wird. Wir würden uns über weitere Ehrenamtliche freuen, die die Flüchtlinge z.B. bei Behördengängen und Arztbesuchen begleiten. Toll wäre es, wenn wir Menschen finden, die Deutsch unterrichten wollen. Oder Übersetzer – einige Flüchtlinge können Englisch oder Französisch, aber viele eben auch nicht. Wer interessiert ist, kann sich an Ingrid Schulz-vor der Wülbecke, unsere Ehrenamtskoordinatorin bei der Caritas wenden - unter T. 023 61 - 5 89 01 80.

Bei den von uns betreuten Flüchtlingen ist es sehr auffällig, wie bemüht sie sind, möglichst schnell Deutsch zu lernen, um sich besser integrieren zu können. In diesem Zusammenhang wäre es wichtig, dass das Angebot für Sprachkurse aufgestockt werden würde. Die Ziele der meisten Flüchtlinge, die wir kennen lernen, sind klar: Sie wollen hier bleiben, die Sprache lernen, Arbeit finden und ein ganz normales Leben führen. **Weitere Infos gibt es auch unter: www.caritas-recklinghausen.de**

Kleiderkammer für Flüchtlinge

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

(Erster Satz der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ –
Die Kirche in der Welt von heute, II. Vatikanisches Konzil, 1965)

Anfang des Jahres 2015 hat der Caritas-Ausschuss St. Michael / Hochlarmark die Gemeinde eingeladen, „Hoffnungspäckchen“ mit Hygieneartikeln für Flüchtlinge in Recklinghausen zu packen. Insgesamt kamen bei dieser Aktion fast 90 Päckchen zusammen, die dann an Maria Bongers vom Sozialdienst katholischer Frauen übergeben wurden. Im Anschluss daran berichtete Sie in der Asylbewerberunterkunft an der Vinckestraße über den Alltag der Flüchtlinge. Dabei wurde auch die nicht zufriedenstellende Situation der Kleiderspenden erwähnt, die unsortiert in einem Raum gelagert wurden. Die zeitlichen Ressourcen fehlten allerdings, um sich um diese Kleiderspenden zu kümmern.

Einige Frauen aus der Gemeinde, die bei diesem Gespräch dabei waren, haben sich dann spontan dieser Sache angenommen. Zeitgleich wurde der Raum, in dem die Kleiderspenden lagerten, für eine weitere Flüchtlingsfamilie benötigt. So haben die Ehrenamtlichen kurzerhand eine „Kleiderkammer“ auf dem Dachboden der Asylbewerberunterkunft an der Vinckestraße aufgebaut, haben die Kleidung gesichtet und sortiert und geben seitdem mehrmals wöchentlich zu festgelegten Zeiten die Kleidung an Flüchtlinge aus.

Neben der Kleidung sammeln sie auch andere Haushaltsgegenstände in der Gemeinde ein, die sie dann an die Flüchtlinge weiterleiten. Teilweise kommen bis zu 50 Personen an einem Nachmittag vorbei, um Kleidung und Haushaltsgegenstände für den Eigenbedarf mitzunehmen. Inzwischen hat die Idee auch weitere Kreise gezogen, sodass am Erntedankfest an allen neun Kirchorten der Propsteipfarrei St. Peter Sachspenden im Küchenbereich, Kleidung und Schuhe gesammelt worden sind.

Mit der Zeit kamen nicht mehr nur Flüchtlinge aus der Vinckestraße zur Kleiderkammer, sondern auch weitere Flüchtlinge, die vom SkF betreut werden. Da das Lager auf dem Dachboden mittlerweile auch nicht mehr ausreicht, um die vielen Kleiderspenden adäquat zu lagern, hat sich eine benachbarte Firma freundlicherweise bereitklärt, Räumlichkeiten zur Lagerung zur Verfügung zu stellen. Das Projekt Kleiderkammer wächst stetig weiter und der Bedarf ist durch die zunehmende Zahl an Flüchtlingen in Recklinghausen noch lange nicht gedeckt.

Auch die Zahl der ehrenamtlichen Helferinnen aus dem gesamten Gebiet der Stadt Recklinghausen ist in den vergangenen Wochen stetig gewachsen. Mittlerweile hat sich der feste Stamm auf zwölf Frauen erhöht.

Folgende Frauen haben die Kleiderkammer ehrenamtlich aufgebaut und sind die Hauptorganisatoren, die ein starkes größeres Team hinter sich wissen: Iris Wessels, Monika Meusel, Elisabeth Kretschmer und Ingrid Kellmann. Ansprechpartnerin der Gruppe ist Iris Wessels, T. 65 18 58.



Thomas Teufert

DRK-Kreisverband
Recklinghausen e.V.

Durch die gestiegene Anzahl von Flüchtlingen ist unsere Arbeit viel spontaner geworden. Wann genau die Flüchtlinge in Recklinghausen ankommen, ist oft vorher nicht ganz klar. Wir bekommen zwar einen Zeitrahmen von der Bezirksregierung mitgeteilt, es kommt aber vor, dass sich die Ankunft verzögert. Und das durchaus auch einmal um mehrere Stunden. Und manchmal stehen neue Flüchtlinge plötzlich vor der Tür.

Das macht unsere Arbeit nicht unbedingt einfacher, da unsere Ehrenamtlichen auch noch einem normalen Beruf nachgehen. In Recklinghausen sind wir für die Unterkünfte in der Helmut-Pardon-Halle in Suderwich und in dem ehemaligen RAG-Gebäude an der Karlstraße in Hochlarmark zuständig. Zudem auch noch für eine Notunterkunft in Castrop-Rauxel. Allerdings ja „nur“ für die Erstaufnahme, danach übernehmen die hiesigen Verbände die Flüchtlinge.

Im Stadtgebiet von Recklinghausen unterstützen uns 30 Ehrenamtliche, im Kreis sind das aber 150 bis 200, die abgerufen werden können. Momentan sind wir da gut aufgestellt.

Unheimlich dankbar bin ich für die Unterstützung durch die Bevölkerung, wir haben sehr viele Sachspenden erhalten. Das war und ist wirklich toll. Auf der anderen Seite erfahren wir auch von den Flüchtlingen ganz viel Dankbarkeit dafür, dass wir uns um sie kümmern.

Viele haben in ihrem Heimatland Schlimmes erlebt und einiges durchgemacht. Sie sind einfach froh, jetzt in Sicherheit zu sein.



Ludger Ernsting

Gastkirche Recklinghausen

Bisher sind die Flüchtlinge, die seit August in Deutschland einreisen, wenig an den Türen der Gastkirche gekommen. Das braucht länger, bis sich unsere Adresse bei Neuankömmlingen herumgesprochen hat. Im Moment sind wir eher mit den Menschen konfrontiert, die ihren Abschiedsbescheid erhalten haben. Da bemühen wir uns, ganz unbürokratisch, mit Geldbeträgen je nach Bedarfslage zu helfen. Insgesamt versuchen wir durch Einzelfallbegleitung die Hilfesuchenden zu unterstützen. So finanzieren wir beispielsweise notwendige Gutachten für traumatisierte Flüchtlinge. Dass uns auch die geistlichen Bedürfnisse der Flüchtlinge wichtig sind, brauchen wir als spiritueller Ort nicht zu betonen.

Zu unserer letzten Taizé-Reise hatten wir deshalb zwei junge Syrer eingeladen. Zudem greifen unsere Gebetszeiten und Gottesdienste immer wieder die Anliegen der Flüchtenden in dieser Welt auf. Seit einigen Jahren finden halbjährlich an Samstag-nachmittagen Flüchtlingscafés statt, ein Konzept, das wir noch ausbauen wollen. Ansonsten bemühen wir uns im Flüchtlingskreis an der Gastkirche um eine Vernetzung der Gruppen und Verbände (SkF, Caritas, Diakonie, Amnesty International, El-Net....), die sich konkret in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Im geschützten Rahmen tauschen wir uns aus, so dass jeder weiß, was der andere leistet und ermöglichen Absprachen und Zusammenarbeit, wo es sinnvoll ist.

Für unsere Flüchtlingsarbeit freuen wir uns über Geldspenden (Gastkirche / BG Canisianer., Konto: IBAN:DE53 4266 1008 5102 8329 00, Stichwort: Flüchtlinge).



Pfarrei Liebfrauen

Zwischengedanken



Irgendwann im Mai ist das heitere Fest der Erstkommunion „gewuppt“: Durchatmen, „Restgedanken“, Ideen, Inspiration. Nachhorchern, Zusammentragen, Herumphantasieren: „Was wollen wir noch versuchen, was erträumen wir uns noch für unsere Arbeit?“

Dienstfrühstück im Juni. Pfarrer Oliver Paschke schmiert sich seine Brötchenhälfte. Er liebt Pflaumenmus. Nach einem Schluck aus dem Pott Kaffee stellt er fest: „...Das Sakrament der Versöhnung wird wohl immer im Schatten der Erstkommunion stehen!“ Ich höre mich fragen: „Warum trennen wir das eigentlich immer so deutlich?“ Etwas regt sich. In den folgenden Stunden versuche ich, einen „Zwischenraum“ zu erkunden...

Zwischengedanken. Zwischenräume... Wenn zwei oder mehr Menschen aufeinander treffen, sind immer verschiedene Vorstellungen im Spiel. Das macht es meiner Tochter im Kindergarten so „anstrengend“, wie sie sagt, genauso wie dem Firmenleiter mit seinen Angestellten, einer Dame im Altersheim ebenso wie Politikern, auf der Suche nach Kompromissen, sich die Haare raufend. Ich glaube, an diesen menschlichen Schauplätzen unseres Alltags, in der Ungemütlichkeit des Lebens, haben wir als Christen immer weiter sportlich miteinander zu ringen, das Leben fair auszuhandeln.

Wenn ich mich mit anderen um einen Tisch versammle, mit ihnen essen teilen will, kann ich mich innen und außen mit ihnen versöhnen, den Blick der Liebe zulassen. Ein wenig mehr gesellschaftsfähig werden. Dann kann es auch schon mal köstlich und himmlisch werden: Als völlig unterschiedliche – aber allesamt wunderschöne Menschen um einen Tisch herum teilen wir dann das, was Leben wachsen lässt, das, worauf wir angewiesen sind, um zu überleben.

Können wir die Kinder in ihrem Alltag, ihren Schwierigkeiten ernst nehmen und ernsthaft

begrüßen? Bei ihnen anfangen? Jesus, wie ihn uns die Schreiber des Neuen Testaments erklären, ist ein Typ Mensch, der immer sein Gegenüber entdeckt, der alle Sinne einfordert und der immer Platz für Gott lässt. Er ist total im Moment, nicht in einem Konzept oder Stundenentwurf gefangen, um mal an weitverbreitete Kommunionkatechese zu rühren. Können wir vielleicht wie Jesus wahrnehmen, zuhören und kennenlernen? Die Kinder von ihrer Wirklichkeit erzählen lassen? Mit ihnen Versöhnung ausprobieren? Sie begreifen im Wort Gottes oft so viel! Weg also von Wissens-Weitergabe, es geht um miteinander geteilte Zeit und Neugier: Augen-Blicke mit diesen besonderen Menschen, diesen Gotteskindern!

Zwischengedanken, die etwas bewirken: angenehme Gelassenheit, viel Freude, überraschend dichte, spontane Glaubensgespräche, im Elterncafé, in den Kindergruppen oder ganz nebenbei und alltäglich. Auf einmal ist nicht mehr in diesem oder jenem Zeitraum dies oder das „zu leisten“, „zu lernen“, „zu vermitteln“. Es geht eher um zusammen denken, fühlen, „durchkauen“, genießen. Und es gibt die Ruhe, wichtige Konflikte zu klären. Dafür haben wir aber weniger verplante Zeit. Schmunzelnd denke ich: Wie bedeutsam solch eine kleine, leckere gemeinsame Mahlzeit sein kann – auch bei Kaffee und Brötchen mit Pflaumenmus!

■ **Christine Brox,**
Pastoralreferentin in der Pfarrei Liebfrauen



Ihr Lächeln ist unsere Kompetenz!



Die Zahnarztpraxis
M. Moussa stellt sich vor!

Modern und Innovativ
Zahnersatz

In unserem praxiseigenen Dentallabor werden alle prothetischen Arbeiten von unseren Zahntechnikern, individuell auf Sie abgestimmt und angefertigt. Vollkeramikronen/ Teilkronen, Brücken, Veneers, Inlays, Prothesen/ Teleskopprothesen, sowie Zahnersatz auf Implantaten sind ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ein modern ausgestattetes Dentallabor und die direkte Zusammenarbeit mit unseren Zahntechnikern erlaubt uns Ihnen einen hochqualitativen Zahnersatz zeitnah zu fertigen.



*Wir bieten Ihnen eine moderne,
schmerzfreie und sanfte Behandlung!*

Zahnarztpraxis M. Moussa

Dortmünder Str. 43
45665 Recklinghausen
Tel. 02361/ 43590
Fax: 02361/ 43721

www.zahnarzt-moussa.de

Seit 1957

Fenster-Boeker

Inh. Tischlermeister
Hugo Böker e.K.

Akkoallee 59 - 61
45659 Recklinghausen
Fon: 0 23 61 / 2 33 81 · Fax: 18 34 34
kontakt@fenster-boeker.de




Besuchen Sie uns im Internet: www.fenster-boeker.de



Pfarrei St. Antonius

Fritz Herz ist der „Joker“ der Gemeinde



Der hoch aufgeschossene Mann mit dem dichten grauen Bart steht in seinem Garten in König Ludwig. Liebevoll gepflegte Blumenrabatten säumen die große Rasenfläche. Die drei Apfelbäume biegen sich unter der schweren Last der Früchte. „Das ist meine Erholungszone. Hier lässt sich so wunderbar der Sonnenuntergang beobachten“, sagt Herz. Ein „Mini-Priester“ sei er und sicher nicht der Motor der Antoniusgemeinde. „Das kommt in meiner Grundhaltung auch nicht vor.“

Ein Teil vom Ganzen zu sein, reiche ihm völlig. Und das ist er immer wieder mit seiner unendlichen Geduld und seiner Fröhlichkeit, die er alljährlich zu Karneval in einer gereimten Predigt auch im Gottesdienst ausleben kann. In 30 Diakon-Jahren hat er etwa 380 Beerdigungen, 150 Taufen und rund 80 Hochzeiten geleitet. Auch wenn manche Menschen mit der Kirche eigentlich nichts mehr anfangen konnten und ausgetreten sind. Da war und ist Herz der „Joker“ der Antoniusgemeinde. „Mir kann ja keiner was“, sagt er lächelnd und betont: „Es ist ein Dienst am Menschen. Es tut der Familie gut, wenn sie jemanden findet, der ein Ohr für sie hat. Kirche hat diese menschliche Seite.“ In Sonthofen im Allgäu kam Herz am 26. Oktober 1930 auf die Welt. Die Kriegswirren habe er in einer Oase des Friedens verlebt, gehörte er doch dem weißen Jahrgang an.

„Wäre ich ein Jahr später geboren, wäre ich noch zum Dienst an der Flak einberufen worden. So war ich ein Glückskind.“ Als Erstgeborener hatte er eigentlich den väterlichen Steinmetz-Betrieb zu übernehmen. Doch es kam anders. Seine spätere Ehefrau Marianne urlaubte im Allgäu. Aus der ersten Begegnung wurde Liebe. Herz zog 1955 nach Recklinghausen, fand in der Wohnungswirtschaft eine Anstellung. Kein Strahl vom Himmel habe ihn dann erfasst und keine Stimme gesagt: Dich will ich haben. „Das ist einfach gewachsen.“ Ab 1981 ließ sich Herz zum Diakon ausbilden. Sein Outing zum religiösen Nebenjob nahmen die Arbeitskollegen ohne Häme auf. Wie sich herausstellte, hatten viele selbst ein kirchliches Amt inne, saßen in

Pfarrgemeinderäten oder Kirchenvorständen. „Da musste ich gar nicht viel erklären. Die haben sich mit mir gefreut.“ Religion sei aber zuvor nie ein Thema gewesen. „Wer unterhält sich schon über solche Dinge.“ Mit 75 Jahren versetzte das Bistum ihn pflichtgemäß in den Ruhestand. Franz-Josef Overbeck, heute Bischof in Essen und damals Leiter des Instituts für Diakonat und pastorale Dienste im Bistum Münster, hatte keine Wahl gelassen. „Ich musste mich emeritieren lassen – wenn auch nicht gern.“ Bis heute genießt Herz in der Gemeinde ein hohes Ansehen als einfühlsamer, lebenserfahrener „Streitschlichter“.



Viele Worte braucht er dazu nicht. „Ich weiß auch nicht, woran es liegt. Aber wenn ich dabei bin, gehen alle friedlicher miteinander um.“

■ Michael Richter

Info

Aus Anlass des 85. Geburtstags von Fritz Herz lädt die Antoniusgemeinde zu einem Dankgottesdienst am Montag, 26. Oktober, um 11 Uhr in der Kirche an der Antoniusstraße ein

Geheimakte Kirche! 2. Kapitel: Ein himmlischer Abend mit teuflisch guten Geschichten

Wie geht es weiter mit unserer Geheimakte? Genießen Sie einen entspannten Abend im Erzählzelt in St. Antonius!

So haben Sie die Kirche noch nicht gesehen! Tauchen Sie ein in die orientalische Welt der Geschichtenerzähler und lassen Sie sich überraschen, welche spannenden Erzählungen es zwischen Himmel und Hölle zu hören gibt. Erleben Sie einen der ersten Kriminalfälle der Geschichte hautnah mit!

„Eine gut erzählte Geschichte macht aus den Ohren Augen.“ - Chinesisches Sprichwort

Wann: Am 25.10., um 18 Uhr.

Wo: Kirche St. Antonius, Antoniusstraße

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Für Ihr leibliches Wohl ist natürlich gesorgt.

Aus Koch wird Ackerheld

Helene-Küchenchef Roland Kleinsorge baut mit seinen Azubis das Gemüse selbst an

Roland Kleinsorger ist Koch aus Leidenschaft. Und seit Anfang des Jahres ist der Küchenchef des Restaurants Helene auch „Ackerheld“. Gemeinsam mit seinen Auszubildenden baut er nämlich auf einem Feld im Norden der Stadt selbst das Gemüse an, das in der Küche des Restaurants im Dr.-Helene-Kuhlmann-Park in Pfanne oder Kochtopf landet.

„Ich war zwar noch nie ein Freund von Convenience-Produkten, doch als mein Chef Lars Tottmann mit der Idee um die Ecke kam, einen eigenen Acker zu bewirtschaften, habe ich erst einmal gestutzt“, berichtet der 44-Jährige. Doch dann war Kleinsorge sofort Feuer und Flamme. Er entwickelte mit Tottmann aus der „fixen Idee“ ein Projekt für die Auszubildenden, die nicht nur im Restaurant Helene, sondern auch im Ratskeller und im Stadthafen zum Einsatz kommen.

Während andere Restaurants vermehrt auf Speisen aus der Tüte setzen, gibt es in der Helene keine Fertiggerichte, nichts aus der Dose und nichts Aufgetautes. „Bei uns wird alles frisch eingekauft und zubereitet“, verspricht Kleinsorge. Und seit diesem Jahr eben auch Etliches selbst angebaut. „Wir legen schon immer viel Wert auf die Herkunft und die Qualität unserer Produkte. Vieles, was auf der Speisekarte steht, ist Bio-zertifiziert.“

Das gilt auch für das Gemüse der Ackerhelden. Dafür bürgen die Initiatoren Tobias Paulert und Birger Brock. Die haben 2014 in Börste von Bio-Bauer Theo Schürmann eine Ackerfläche gepachtet und 52 Parzellen unterteilt, in diesem Jahr sind sogar 100 Hobbylandwirte auf der Fläche aktiv. Jeder Ackerheld bewirtschaftet 40 Quadratmeter. „Das wäre für uns natürlich viel zu wenig und haben deshalb 200 Quadratmeter gepachtet“, verrät Kleinsorge, während seine Azubis fleißig Unkraut rupfen. „Mir macht es Spaß. Es ist schon etwas

anderes, hier selbst Hand anzulegen, statt die Lebensmittel einfach aus dem Kühlhaus zu holen“, strahlt Melissa Hirsch. Die 18-jährige arbeitet als Köchin im zweiten Lehrjahr im Team von Kleinsorge. „Die Feldarbeit ist allerdings ganz schön anstrengend. Aber ich weiß, woher die Sachen kommen, die ich in der Küche verarbeite. Und es schmeckt viel besser als aus dem Supermarkt“, schwärmt Melissa Hirsch. Vor allem gilt dieses für den Salat. „Der ist einfach frischer, knackiger und hat viel mehr Aroma. Wir bauen gleich mehrere Sorten an.“

Auf der Helene-Karte finden sich die Produkte unter dem Label „Theos Farmgericht“ wieder. Zum Beispiel: Königsberger Klopse mit Roter Bete und Salzkartoffeln. Ein Klassiker, der bei den Helene-Kunden aber nichts an Reiz verloren hat und für 10,50 Euro allemal erschwinglich ist. Das Gemüse kommt vom eigenen Acker, das Fleisch



für die Klopse von Theos Farm. „Natürlich kann ich so etwas auch als Fertiggericht einkaufen. Unter dem Strich wäre es wohl einen Euro günstiger“, sagt Kleinsorge. Die Kunden hätten bisher äußerst positiv auf das Ackerhelden-Gericht reagiert. „Natürlich ist das Projekt für uns auch eine Prestigesache“, sagt der Helene-Küchenchef.

Was er in seine Pfanne legt, ist für ihn letztlich auch eine ethische Frage. Kleinsorge: „Ich esse gerne Fleisch, weiß aber auch gerne, woher es kommt. Leider schreit der Markt aber nach immer mehr und immer billigerem Fleisch. Die Leute ignorieren ganz einfach, wie in der Massentierhaltung zugeht. Putenzucht zum Beispiel ist echte Tierquälerei. Und wo das Fleisch herkommt, aus dem Hack für 2,99 Euro das Kilo gemacht wird, möchte niemand wissen. Das ist einfach nur pervers.“ Zum verantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln gehört für Kleinsorge auch die

passende Kalkulation. „Ziel muss sein, so wenig wie möglich wegzuerwerfen. Letztlich ist das auch eine Kostenfrage. Ab und zu bringen wir aber auch etwas im Gasthaus vorbei, wenn wir bei der Planung mal daneben gelegen haben.“

■ Hermann Böckmann



Info Ackerhelden:

Seit Ende 2012 setzen Tobias Paulert und Birger Brock bei ihrem „Ackerhelden“-Projekt auf ökologische Landwirtschaft. Sie bereiten die Acker-Parzellen vor und bepflanzen diese mit über 20 leckeren Gemüsesorten. Von Mai bis November können diese beackert werden.

Zum Konzept gehört neben einer Beratung auch die Belieferung mit mehr als 30 Sorten Gemüse. Alles ist echt Bio. Vermietet wird der Acker stets für ein Jahr. Kosten: 248 Euro. In Börste ist neben dem Helene-Team und vielen Privatleuten auch der Kindergarten „Fantasien“ vertreten.



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT



- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie / Neurologie
- Hämatologie / Onkologie
- Innere / Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Hals-, Nasen-, u. Ohrenkunde
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochir. Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- Urologische Praxis
- TheraNet activum
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



zeigen

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekononline.de
info@ekononline.de

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



„So ruhig ist es hier selten“

Caritas-Jugendtreff bietet seit Kurzem ein gemeinsames Abendessen an

Flo hat seinen Opa mitgebracht. Der sitzt am Rand und beobachtet, wie sich sein Enkel mittlerweile die zweite Scheibe Brot schmiert. „Wurst“ ist die knappe Antwort darauf, was sich der Sechsjährige als Belag ausgesucht hat.

Flo ist eins von knapp zehn Kindern, die an diesem noch frühen Abend in der Küche des Jugendtreffs auf der Hillerheide rund um den großen Tisch Platz genommen haben. Es ist still. „So ruhig ist es hier sonst eher selten“, merkt Björn Schmidt-Freistühler, Leiter der Caritas-Einrichtung mit einem Schmunzeln an. „Die scheinen Hunger zu haben“. Erst seit Kurzem hat Schmidt-Freistühler ein neues Angebot im Programm, das zunächst einmal sehr profan klingt. „Gemeinsames Abendessen“. Die Idee kommt an, das kann man schon nach drei Ausgaben sagen. Jeden Dienstag trudeln um kurz vor 17 Uhr um die zehn Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren im Treff ein, um gemeinsam zu essen.



in Recklinghausen und bietet in seinem Treff viele Produkte an. „Die werden total gut angenommen“, freut er sich über die Resonanz. Und darüber, dass sich seine Jugendtreff-Kinder trotz Fastfood und Convenience-Produkten auch noch über eine einfache Scheibe Brot freuen können. „Für einige unserer Kinder ist es nicht normal, abends zusammen zu essen, die genießen das richtig“, hat Schmidt-Freistühler beobachtet.

Das Angebot als solches wird hauptsächlich durch Gelder aus dem Sterntaler-Fonds der Caritas finanziert. Zudem gibt es auch private Spenden. „Letztens haben wir Äpfel von einem Gemeindemitglied bekommen“, so Schmidt-Freistühler.

Mittlerweile hat Jugendtreff-Mitarbeiter Ali Bachir die nächste Portion Rührei fertig, die hungrigen Mäuler greifen beherzt zu. „Wir haben immer etwas Besonderes im Angebot, heute mal Rührei und Kakao.“ Letzterer ist natürlich auch fair. Flo ist mittlerweile fertig, räumt brav seinen Teller weg und geht spielen.

■ Daniel Maß

Info Caritas Jugendtreff Hillerheide:

Öffnungszeiten:

Montag	14 Uhr – 21 Uhr
Dienstag	14 Uhr – 21 Uhr
Mittwoch	14 Uhr – 18 Uhr
Donnerstag	14 Uhr – 18 Uhr
Freitag	14 Uhr – 23 Uhr

Kontakt:

Heidestraße 25, 45659 RE, T. 0 23 61 - 7 25 75

Ab 19 Uhr sind dann die „Großen“ dran. Wichtig ist dabei vor allem die Gemeinschaft. „Wir decken zusammen den Tisch, wir essen zusammen, wir räumen zusammen ab“, erklärt der Jugendtreff-Leiter, der auch plant, in Zukunft gemeinsam vorher einzukaufen. Auf den Tisch kommen vor allem „gesunde“ Sachen - und Fairtrade-Produkte. Schmidt-Freistühler ist nämlich Teil des Fairtrade-Lenkungskreises

Leserbrief

Nach unserem Aufruf in der zurückliegenden Ausgabe von „GeistREich“ erreichte uns ein Leserbrief von Winfried Hoff:

Info:

Wir würden uns über weitere Zuschriften freuen, weisen aber darauf hin, dass anonyme Zusendungen von uns nicht berücksichtigt werden können.

Leserbriefe bitte an:

Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken, Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen

oder per Mail an

kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Thomas Schönert hat in der letzten Ausgabe von „geistREich“ die Leser ermuntert, mit Zuschriften das kirchliche Lokalmagazin, das in Recklinghausen bisher große Zustimmung erfährt, zu unterstützen. Ich bin also der Anregung gefolgt, und habe zum „E-Mail-Stift“ gegriffen. In der Rubrik „Kirche: Eintritte-Austritte“ begründet Herr Hanspeter Zingel seine Entscheidung aus dem Jahre 2010, die katholische Kirche zu verlassen, u.a. wie folgt: „Die Sprache, mit der die Kirche mir begegnet, ist für mich unverständlich und abstoßend. Statt aufgebaut, fühle ich mich klein gemacht, wenn ich zum Beispiel vor der Kommunion höre: ‚Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach...!‘“

„Abstoßend“? Ich war erschrocken und verwirrt zugleich; zählt doch für mich seit Kindheit an obiger Satz zu den eindrucksvollsten und tiefgehendsten Bekenntnissen in der katholischen Liturgie. Ich fühle mich nicht im Sinne von Unterwürfigkeit „klein

gemacht“. Stattdessen wird mir ins Bewußtsein gerufen, dass Tugenden wie Demut und Bescheidenheit das tägliche Leben mitbestimmen sollen und - „sprich nur ein Wort“ - der Mensch des Zuspruches und der Hilfe bedarf, wobei das Haus Gottes mit einem soliden Dach ihm Schutz bietet. Sind dies nicht genug Fragen, auf die auch diejenigen nach einer Antwort suchen, die ohne jegliche religiöse Bindung leben wollen?

Lieber Herr Zingel: Mit dieser Interpretation, die womöglich einer strengen theologischen Exegese nicht standhält, mir jedoch aus dem Herzen spricht, und gleichzeitig meinen Verstand nicht ausschaltet, kann ich Sie sicherlich weder umstimmen noch überzeugen. Wenn Sie jedoch „abstoßend“ durch „diskussionswürdig“ ersetzen könnten, würden wir uns sicherlich ein wenig annähern können. Dies würde mich freuen - einige Leser von „geistREich“ vielleicht auch.

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 7. OKTOBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. gemeinsames Frühstück
9 Uhr, St. Franziskus

Messfeier für Senioren • 11 Uhr, Residenz

DONNERSTAG, 8. OKTOBER

Radtour mit der kfd
An jedem 2. Donnerstag im Monat trifft sich die kfd St. Elisabeth um 14 Uhr am Steak-House Börste zu einer Radtour oder einem Wandernachmittag.

Hl. Messe für Senioren • 15 Uhr, St. Joseph

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht, Frau Schlingermann
18:30 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 9. OKTOBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück im Pfarrzentrum
8:30 Uhr, St. Marien

Rosenkranzandacht, Team
18 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 10. OKTOBER

Pilgern im Pott mit der Bibel - Begleitet wird die Gruppe von Josef Vennebusch
Ab 9:30 Uhr, Gastkirche

KAB: Gespräch mit Georg Möllers
15 Uhr, St. Paul „Alte Bücherei“

Gottesdienst der italienischen Gemeinde
18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 11. OKTOBER

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Peter

MONTAG, 12. OKTOBER

Frauengemeinschaftsmesse kfd
9 Uhr, August-Mäteling-Haus

Märchen mit allen Sinnen erleben
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

DIENSTAG, 13. OKTOBER

Frauenmesse, anschl. Gesprächsrunde in der „Alten Bücherei“
9 Uhr, St. Paul

Rosenkranzgebet, anschl. Einführung und Kennenlernen der Teilnehmer
15 Uhr, St. Paul

Ganzheitliches Gedächtnistraining
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

Rosenkranzandacht, Frau Rademacher
18 Uhr, St. Petrus Canisius

Hobby- und Freizeitclub – Spiel und Klönabend
18 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzgebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 14. OKTOBER

Bauernfest, Kartenverkauf kfd Helga Altmeyer, T.: 72733
15 Uhr, St. Michael

DONNERSTAG, 15. OKTOBER

kfd-Messe • 8:30, St. Peter

Hl. Messe der Senioren • 15 Uhr, Heilig Kreuz

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht, kfd St. Johannes
18:30 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 16. OKTOBER

Rosenkranzandacht, Team
18 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 17. OKTOBER

Vorabendmesse mit Barockmusik, Claudia Schoppmann, Oboe, Andrea Möller, Flöte, Thorsten Maus, Orgel
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 18. OKTOBER

Ausflug zum Recker Moor und nach Ibbenbüren, KAB St. Michael, Veronika Ratayczak, T.: 1655
8:30 Uhr, St. Michael/St. Pius

Eucharistiefeier zum Kirchweihfest, anschl. Danke-Schön-Treffen im Pfarrheim St. Johannes
10:30 Uhr, St. Johannes

Kleiderflohmarkt, Ansprechpartnerin Frau Sürgit Grundschule Stuckenbusch
11 bis 13 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Monatsversammlung Kolping St. Marien „Der Jakobsweg“
17 Uhr, St. Marien, Pfarrzentrum

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Peter

Taize Gottesdienst • 18 Uhr, Gastkirche

Offener Pilgertreff - Gesprächsrunde für alle Pilgerinteressierten und Pilger/Innen
19:30 Uhr, Gasthaus

MONTAG, 19. OKTOBER

Hartz IV-Treffen mit Sozialarbeiter Karsten Suchanecki
10:15 Uhr, Gasthaus

Grips, pass auf
14 Uhr, August-Mäteling-Haus

Treffpunkt Friedhof, Andreas Roland, T.: 658519
16 Uhr, Waldfriedhof

DIENSTAG, 20. OKTOBER

Seniorenmesse für alle Senioren aus St. Katharina
15 Uhr, St. Suitbert

Ganzheitliches Gedächtnistraining
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

„Spiel und Spaß“ – Spielenachmittag
15:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Begegnungsfest für alle Senioren aus St. Katharina/Anmeldung erbeten
15:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzandacht, Frau Tux
18 Uhr, St. Petrus Canisius

MITTWOCH, 21. OKTOBER

Mittwochstreff - Bildervortrag : Warum in die Ferne schweifen, wo doch so viel Sehenswertes in der direkten Nachbarschaft liegt? Ob Hochlar, Speckhorn, Börste, die Halde Hoheward oder die urige Milchbar in Disteln - Michael Mebus nimmt uns in Wort und Bild mit in die herrliche Umgebung unserer Heimatstadt Recklinghausen.
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Orgelführung, Markus Hrabal
18 und 20 Uhr, Liebfrauen

Baustelle Glauben-offene Gesprächsrunde mit Pfr. Krämer zu aktuellen Glaubensfragen
19:30 Uhr, Gasthaus

Frauentreff, An diesem Abend kommt der Frauentreff zum traditionellen Mitbringbuffet zusammen. Zudem gibt es erste Informationen zum Programm für 2016.
20 Uhr, Heilige Familie, Gemeindehaus Speckhorn

DONNERSTAG, 22. OKTOBER

Gottesdienst, anschl. Gedenken an Pfr. August Mäteling im Pfarrzentrum
15 Uhr, Heilig Kreuz

Herbstfest der kfd und der Senioren
15 Uhr, St. Joseph

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 4. November 2015

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz • Sybille Mossop

023 65 / 107 - 1203 • anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht, Frau Bachmajer
18:30 Uhr, St. Johannes

23.10 BIS 8.11.

Meditative Videoinstallation „Neues Licht“ des
Künstlers Ludger Hinse
20 bis 22 Uhr, St. Paul

FREITAG, 23. OKTOBER

Rosenkranzandacht, Team
18 Uhr, St. Barbara

Märchenerzählabend - Susanne Fettback liest Märchen
19:30 Uhr, Gasthaus

SAMSTAG, 24. OKTOBER

Auftritt des Smile-Chorprojektes
18 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 25. OKTOBER

Patronatsfest und Ehrenamtlichendank
10:30 Uhr, Liebfrauen

Sonntagsmatinee Hospiz zum Hl. Franziskus
11 Uhr, Heilig Kreuz

Rorate – Gottesdienst mit Akzent, Mitgestaltet
von „Kleiner Chor St. Lucia“, Essen, Orgel und
Leitung: Winfried Offele, parallel Kinderkirche
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Familiengottesdienst • 11:30 Uhr, St. Suitbert

„Wir um 60“
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Peter

Ein himmlischer Abend mit teuflisch guten Ge-
schichten, Die Geheimakte Kirche wird geöffnet
18 Uhr, St. Antonius

Gottesdienst, mitgestaltet von dem Künstler
Ludger Hinse
18:30, St. Paul

MONTAG, 26. OKTOBER

Wie bleiben wir aktiv im Alter?
15 bis 17 Uhr, Heilig Kreuz

Perlenschmuck selbst gestalten
19 Uhr, St. Marien

Meditatives Tanzen • 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 27. OKTOBER

Fraugemeinschaftsmesse, anschl. Frühstück
im Katheva
9:30 Uhr, St. Joseph

Ganzheitliches Gedächtnistraining
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

Hobby und Freizeitclub
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Kirchortausschuss St. Suitbert
20 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzgebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Franziskanisch Meditativer Gottesdienst, Ora-
torium, Thema: Chance-Scheitern-Weglaufen
20 Uhr, St. Franziskus

„Orgelmeditation“ mit Kantor Josef P. Eich
20 Uhr, St. Paul

MITTWOCH, 28. OKTOBER

Frauenmesse
9 Uhr, St. Suitbert

KAB: Mit Pfr. Grothe im Gotteslob Schätze
entdecken
15 Uhr, St. Paul, „Alte Bücherei“

„Cafe St. Franziskus“
15:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Mittwochstreff – Liedernachmittag-Einladung
zum Mitsingen. Außerdem präsentiert Herr Ber-
nemann spannende Geschichten und Anekdoten
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

„Ziemlich beste Freundinnen“ – Biblischer
Frauenabend zum Thema
19:45 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 29. OKTOBER

Treffpunkt Friedhof • 15 Uhr, Waldfriedhof

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht, Pater Joseph und Frau
Tigges-Petrat
18:30 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 30. OKTOBER

Treffpunkt Friedhof • 15 Uhr, Waldfriedhof

Rosenkranzandacht, Team
18 Uhr, St. Barbara

Benefiz-Konzert zugunsten der Kinderflücht-
lingshilfe in RE, Thorsten Maus spielt virtuose
Werke von Bach bis Widor, Großleinwan-
übertragung
20 und 22 Uhr, St. Peter

SAMSTAG, 31. OKTOBER

All Hallows Evening – Lichtergottesdienst
am Vorabend von Allerheiligen.
Ab 16:30 Uhr gemeinsame Vorbereitung in
Kleingruppen
16:30 Uhr, St. Elisabeth und Roncallihaus

„Kinder in der Kirche“ – Kinderkirchenführung
mit Rita Volmer
17 Uhr, St. Paul

Wortgottesdienst für Familien
18 Uhr, St. Paul

Wortgottesdienst „Junge Kirche“
18:30 Uhr, St. Suitbert

ansprechbar im Rahmen von Recklinghausen
leuchtet
19 Uhr, St. Peter

MONTAG, 1. NOVEMBER

Familiengottesdienst zu Allerheiligen
9:30 Uhr, Herz Jesu

Heilige Messe zu Allerheiligen
10 Uhr, St. Gertrudis

Besuch der Gräber der Freunde von der Straße
Nach einem Wortgottesdienst in der Gastkirche
ist zu einem Besuch der Gräber auf dem Nord-
friedhof eingeladen.
10 Uhr, Nordfriedhof

Familiengottesdienst zu Allerheiligen
10:45 Uhr, St. Antonius

Familiengottesdienst • 11 Uhr, St. Marien

Wortgottesdienst • 15 Uhr, Friedhof Suderwich

Gräbersegnung
16 Uhr, Kath. Friedhof St. Gertrudis

Gottesdienst mit Totengedenken
16:30 Uhr, Herz Jesu

Eucharistiefeier mit Totengedenken
17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

DIENSTAG, 2. NOVEMBER

Grips, pass auf
14 Uhr, August-Mäteling-Haus

Gottesdienst mit Totengedenken
18:30 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe zu Allerseelen mit Verlesung der
Verstobenen des vergangenen Jahres
19 Uhr, St. Gertrudis

Allerseelengottesdienst: Gedenken an die
Verstobenen des vergangenen Jahres
19 Uhr, St. Paul

MITTWOCH, 3. NOVEMBER

Offener Treff für Senioren
15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Ganzheitliches Gedächtnistraining
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

DONNERSTAG, 4. NOVEMBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen
9 Uhr, St. Franziskus

KAB. Besuch im Hospiz zum Hl. Franziskus
15 Uhr, RE-Süd, Feldstr.

Frauengottesdienst, Der Gottesdienst wird rund
um den Altar gefeiert und wird alternativ und
meditativ gestaltet.
20 Uhr, St. Elisabeth

FREITAG, 5. NOVEMBER

Treffpunkt Friedhof
15 Uhr, Waldfriedhof

„Chormusik im Neuem Licht“. Vokalensemble
St. Paul, Leitung: Josef P. Eich
20 Uhr, St. Paul

SAMSTAG, 6. NOVEMBER

„Schreibgespräch“ am Marienaltar, begleitet
von der Messdienerrunde
20 Uhr, St. Paul

SONNTAG, 7. NOVEMBER

Orgelgeburtstag – 10 Jahre Klais-Orgel, Prof.
Olivier Latry, Titularorganist an der Kathedrale
Notre Dame, Paris
12:50 Uhr, St. Peter

Weinprobe, KAB St. Michael,
Veronika Ratayczak, T.: 1655
18 Uhr, St. Michael

WÖCHENTLICHE TERMINE:

Krabbelgruppe
9:30 Uhr, jeden Mittwoch,
Gemeindezentrum St. Suitbert

Foyertreff
15 bis 18:30 Uhr, jeden Dienstag,
Gemeindezentrum St. Suitbert

Foyertreff
10 bis 12 Uhr, jeden Donnerstag,
Gemeindezentrum St. Suitbert

ANKÜNDIGUNGEN:

21.10., 15 Uhr Konditorei Sindern –
Marzipan-Modelier-Schau
kfd St. Markus und St. Peter bietet einen Aus-
flug in die Konditorei Sindern, Am Stadion 27 in
Recklinghausen an. Kosten: 6,50 €. Anmeldung
bis zum 15.10. bei Mechthild Witte (T. 22174)
oder Christa Hülsmann (T. 21646)

23.10 bis 8.11. Recklinghausen leuchtet
In dieser Zeit ist die Kirche St. Peter unter dem
Motto „Partner schaff(f)t Beziehung“ bis um
23 Uhr geöffnet

25.10. kfd-Kunstausstellung in der
Kreuzkirche in Dülmen
Am Sonntag wird die Kunstausstellung „Knoten-
lösung“, ein Objekt der Berliner Künstlerin Chris-
tina Beifuss, mit einem Gottesdienst um 11 Uhr
in der Hl. Kreuz Kirche, Dülmen eröffnet.
Die Ausstellung ist Bestandteil des Jubilä-
ums „100 Jahre kfd im Bistum Münster“. Das
Dekanat bietet auf Wunsch eine gemeinsa-
me Fahrt zur Vernissage am Sonntag, 25.10.
an. Abfahrt ist um 9.45 Uhr am Bürgerhaus
Süd und um 10 Uhr am alten Busbahnhof.
Je nach Zahl der Anmeldungen wird sich der
Fahrpreis auf ca. 10 € belaufen. Anmeldung bitte
bei Frau Hülsmann (T. 21646).



Weltjugendtag 2016 in Krakau

100 Jugendliche aus Recklinghausen reisen nach Polen

Der Weltjugendtag, der vom 20. Juli bis zum 1. August 2016 stattfindet, wirft auch in Recklinghausen seine Schatten voraus. Papst Franziskus lädt jetzt alle jungen Menschen nach Krakau ein, nachdem in den Diözesen in Polen Tage der Begegnung stattgefunden haben.



Krakau
WJTD 2016

So wurde Kontakt zu unserer Partnerstadt Bytom und der Diözese Gliwice aufgenommen, damit direkte Begegnungen mit Jugendlichen aus Bytom geschaffen werden können und sie alle sowohl politisch, geschichtlich und partnerschaftlich in Kontakt kommen und Gott feiern können. Verschiedene Programmpunkte erwarten die Gruppe von geschätzten 100 Jugendlichen aus Recklinghausen vom 20. Juli bis zum 24. Juli in Bytom und Umgebung, vor allem der Besuch der Gedenkstätte Auschwitz wird ein wichtiger Programmpunkt sein. Daher werden Kaplan Timo Läken und Stadtjugendseelsorger Holger Brox im November direkt vor Ort alle wichtigen Dinge klären und zur Vorbereitung die Gedenkstätten besuchen und sich konkret mit der unvergesslichen Geschichte des 2. Weltkrieges auseinandersetzen. Denn die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden schon vor der Fahrt auf diese Begegnung vorbereitet.

Vom 25. Juli bis zum 1. August steht dann in Krakau die Begegnung mit mehr als einer Million jungen Menschen aus der ganzen Welt an, zu der Papst Franziskus anreisen wird. Die Lichternacht und der große Gottesdienst mit dem Papst, beides unter freiem Himmel, werden, wie bei jedem Weltjugendtag, ein Höhepunkt sein, ebenso die Übernachtung mit allen Teilnehmern auf freiem



Feld und unter dem Sternenhimmel. Krakau ist aber auch als Stadt eine Reise wert. Daher freut sich die OrgaGruppe unter anderem mit Kaplan Timo Läken und den Pastoralreferenten Holger Brox sowie Torsten Ferge auf viele Teilnehmer, mindestens 100 junge Leute, aus Recklinghausen. Ein interner Höhepunkt wird der Besuch und die Mitreise einiger Jugendlicher aus Brasilien sein, bei denen in diesem Jahr einige Jugendliche aus Recklinghausen zu Besuch waren.

Anmeldungen für die Fahrt zum Weltjugendtag gibt es in jeder Pfarrei, im Areopag und unter www.areopag-re.de Die Kosten belaufen sich auf höchstens 450 Euro, Anmeldungen sind bis zum 15. Januar 2016 möglich.

■ Holger Brox

Wer gut **hört**,
kann neu
durchstarten!



Parkplatzprobleme in der Innenstadt? Nicht bei Audium!
Unser kostenloser Hol- und Bringservice während der Ausprobe Ihrer neuen Hörgeräte – jetzt anrufen!

Kampstraße 68
45657 Recklinghausen
Tel. 0 23 61-9 04 04 26
www.audium-hoersysteme.de

AUDIUM 
Die erste Adresse für gutes Hören

Klimatisierte Räume!

Wichtige Anlaufstellen...

...der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen



Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 58 90 - 0
Fax: 023 61 / 58 90 991,
www.caritas-recklinghausen.de



Bahnhofsmission:
Große-Perdekamp-Str.3,
Ansprechpartner
Peter Erdmann,
T. 023 61 / 2 27 89,
Fax: 023 61 / 10 20 45



AREOPAG
Jugendpastorales Zentrum
Steinstr. 17,
T. 023 61 / 90 51 04 - 0,
info@areopag-re.de

Ökumenisches Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstr. 7,
T. 023 61 / 99 65 07
Fax: 023 61 / 99 65 48,
Mail: schaefer@oealz.de



Raphael-Schule Recklinghausen



Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastr. 7,
T. 023 61 / 4 85 98 - 0
Fax: 023 61 / 4 85 98 - 18,
www.skf-recklinghausen.de



Katholisches Bildungswerk
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen



Bistum Münster
Kreisdekanat Recklinghauser

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastr. 7,
T. 023 61 / 9 20 80, Fax: 023 61 / 9 20 8 29,
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de, Kreisdekanatsgeschäftsführer
Marc Gutzeit

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung,
Börster Weg 13,
T. 023 61 / 93 44 0, www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Am Neumarkt 34, T. 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen
Kemnastr. 7, T. 023 61 / 9 20 8 16
Fax: 023 61 / 9 20 8 33,
www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Stadtkomitee d. Katholiken in RE
Kemnastr. 7, 45657 Recklinghausen
T. 023 61 / 9 20 80,
Fax: 023 61 / 9 20 8 29
E-Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters



Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstr. 72, T. 023 61 / 10 20 - 0



ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10, T. 023 61 / 6 01 - 0,
www.ekonline.de
Krankenhauseseelsorger:
Pfarrer Mikulski / Pfarrer Boomers

Familienbildungsstätte,
Katholisches Bildungsforum RE
Kemnastraße 23a, T. 023 61 / 4 06 40 20
Ansprechpartnerin Lydia Thies
www.fbs-recklinghausen.de



Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32,
45661 Recklinghausen
T. 023 61 / 6 09 3 - 0
Fax: 023 61 / 6 09 3 - 20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

Recklinghäuser Werkstätten:
Ansprechpartner
Christoph Marienbohm,
T. 023 61 / 30 02 - 23,
Fax: 023 61 / 30 02 50



KLINIKUM VEST
Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Str. 151, T. 023 61 / 560
Krankenhauseseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann Peter Bromkamp



ehefamilieleben
Beratung im Bistum Münster

Katholische Eheberatungsstelle
Kemnastr.7, T. 023 61 / 5 99 29, Fax
023 61 / 90 12 33, www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

Beratungsstelle für Pflege und Demenz:
Grit Ohler (Sozialdienst),
T. 023 61 / 10 20 11



Prosper-Hospital gGmbH
Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 54 - 0,
www.prosper-hospital.de
Krankenhauseseelsorger:
Pfarrer Jarck
Werner Hülsman

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro,
Bahnhofstr. 36,
48249 Dülmen,
T. 025 94 / 89 42 00,
Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/
bezirk-recklinghausen



Herzlich Willkommen
in Gastkirche und Gasthaus

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Str. 7
45657 Recklinghausen
Tel.: 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
Sr.Judith@gastkirche.de

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung:
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst,
T. 023 61 / 3 02 95 - 19
Ambulant Betreutes Wohnen - Wohnen für Menschen mit Behinderungen,
T. 023 61 / 3 02 95 - 28




Blaues Kreuz
Wege aus der Sucht



Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Tel.: 023 61 - 2 56 55
Mail: info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17, 45665 Recklinghausen
T. 02361/8412
www.altenheim-st-johannes.de



BARKE gemeinnützige GmbH:
Hilfe für psychisch kranke Menschen,
Elper Weg 7,
T. 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz):
Philipp-Nicolai-Kirche,
dienstags 19 bis 21.30 Uhr,
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld
T. 01 70 / 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)



Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29, T. 023 61 / 2 41 00 - 0,
Fax 023 61 / 2 41 00 - 24



KOLPING
Kolpingfamilie Recklinghausen Zentral
Ansprechpartner:
Hermann Josef Becker,
Holthoffstr. 17 E,
45659 Recklinghausen,
T. 023 61 / 2 88 84
www.kolping-recklinghausen.de



TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Recklinghausen
Telefonseelsorge Recklinghausen
Telefon: 0800-1110111



Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
Herner Straße 8
Haus der Diakonie
45657 Recklinghausen
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Der Schlusspunkt



„Unser tägliches Brot gib uns heute“



Als Bauernsohn sind diese Abläufe in Fleisch und Blut übergegangen, nicht nur, wie ein Schwein heranwächst, nein auch wie wir das Gemüse aus dem eigenen Garten verarbeitet haben, wie aus dem Korn das tägliche Brot gebacken wurde. Das ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Selbstverständlich ist, dass wir die kleinteiligen Produktions- und Verkettungsketten aufgebaut haben, und wir als Konsument/Verbraucher in das Geschäft gehen und einkaufen, ohne eine elementare Bindung aufzubauen. Und wir verlieren den Überblick in der Vielfalt der Erzeugnisse. Und Vieles wird auch schon als Fertigprodukt angeboten. Vor einem Jahr besuchte ich die Großschlachtereier Rasting in Bonn-Meckenheim. Hier werden die Schweine zerlegt, Wurst hergestellt und es gibt eine riesige Großküche, die Fertiggerichte für den Handel erzeugt, mit dem Hinweis, dass die Nachfrage steige. Immer mehr ernähren sich anscheinend aus der Packung, das Essen schnell auf den Tisch...

Die Durchrationalisierung aller Lebensbereiche hat schon längst die Ernährung erreicht. Und es geht viel verloren, was Ernährung mit sich bringt: die Beziehung zu den Lebensmitteln, den Erzeugern, die Kunst, ausgewogen zu kochen, die Muße, die Zeit, das Essen an strukturierten und gemeinsamen Orten, gemeinsam zu essen und dabei zu erzählen. Für das Essen gilt fast das gleiche wie für ein Smartphone – ich kann es allein bedienen, wann und wo ich es will.

Doch ist Ernährung elementarer als ein Smartphone: sich ausreichend ernähren können bedeutet Sicherheit, ist die Grundlage allen Lebens, initiiert Gemeinschaft, schenkt Gastfreundschaft, stärkt Leib und Seele, weckt Dankbarkeit. Nachhaltige Ernährung prägt Lebensqualität: „Die christliche Spiritualität

schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität vor und ermutigt zu einem prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein. Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, dass ‚weniger mehr ist‘.“ (Laudato Si, Ziffer 222)

„Das Weniger ist mehr“ stellt mich schon vor eine Herausforderung: Ich treffe ein Urteil, was wertvoll ist und überlasse es nicht den Kräften von Außen. Damit entfalte ich Freiheit und selbstverantwortetes Leben. Ich bin zur Zeit viel unterwegs. Da es mir wertvoll ist, am Tisch mit anderen zu essen, esse ich nicht zwischendurch auf der Hand. Da mir meine Region wertvoll ist, esse ich überwiegend regionale und saisonale Erzeugnisse. Weil ich wissen möchte, was in meinem Essen alles drin ist, koche ich gerne selber und am liebsten mit Gästen. Weil Lebensmittel aus lebendigen Organismen gewonnen sind, ist es wertvoll genug, Speisereste noch einmal aufbereitet auf den Tisch zu bringen.

In der Geschichte der Brotvermehrung werden 5000 Menschen von fünf Broten und zwei Fischen satt. Da muss mehr und entscheidendes passiert sein, dass am Ende noch Brot übrig bleibt. Ernährung geht hier weit über den Rahmen der Sättigung hinaus. Das Entscheidende, das hier passiert ist das „Dazwischen“. Wir brauchen eine neue/alte Kultur der Ernährung: die Beziehung zur Schöpfung und zueinander.

■ Bernd Hante

Das beten Christen oft, und es ist eine zentrale Bitte im Vater unser. Auch ich habe das Gebet schon zu meiner Kindheit und nicht erst als Priester oft in den Mund genommen. Und Gott sei Dank, bin ich in einer Zeit aufgewachsen, in der ich nie hungern musste, nie die Sorgen darum miterleben musste, wie am nächsten Tag der Tisch reichlich gedeckt ist. Ich denke, dass ein großer Teil der Menschen in Deutschland mit dieser Sicherheit leben kann. Doch eines habe ich noch mehr erfahren können: wie Lebensmittel entstehen.





PROSPER
HOSPITAL

Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.